

# 5 Jahre Bildungsnetzwerk im Rheinisch-Bergischen Kreis

**RBK 2020**  
*Fit für die Zukunft*

Bezirksregierung Köln



**Dokumentation der Bildungskonferenz vom 10.04.2013**  
**Evaluation des Regionalen Bildungsnetzwerks 11/2013**  
**Aktueller Stand in den Handlungsfeldern 04/2014**



**Redaktion:** Dr. Frauke Götsche, Sandra Haske

Geschäftsstelle Bildungsnetzwerk des Rheinisch-Bergischen Kreises  
Am Rübezahlwald 7  
51469 Bergisch Gladbach

**E-Mail:** bildungsnetzwerk@rbk-online.de  
**Tel.:** 02202-132139

**Stand:** April 2014

**Auflage:** 1. Auflage 250 Exemplare

**Bildnachweis:** Fotos: © Dirk Jeske 2013

Plakate und Grafiken: © Bildungsnetzwerk RBK 2013

Comic-Zeichnungen auf der Titelseite und im Text:  
© Stefan Wirkus 2012, [www.wirkus-wirkt.de](http://www.wirkus-wirkt.de)  
Die Comic-Zeichnungen wurden vom Tagungszeichner angefertigt im Rahmen des Fachtags Inklusion am 18. September 2012, ausgerichtet vom Fachforum Eigenverantwortliche Schule/Schulische Inklusion des Bildungsnetzwerks Rheinisch-Bergischer Kreis.

# 5 Jahre Bildungsnetzwerk im Rheinisch-Bergischen Kreis

## Inhalt

1 Durchführung der 3. Bildungskonferenz im Rheinisch-Bergischen Kreis am 10. April 2013.....	4
1.1 Ablauf der Bildungskonferenz.....	4
1.2 Netzwerken wirkt – Netzwerkakteure berichten .....	5
Exkurs: Netzwerkaufbau im Überblick.....	11
1.3 Netzwerken wirkt – Fachforen in der Diskussion, Empfehlungen der 3. Bildungskonferenz.....	12
Übergang Kindertageseinrichtung-Grundschule .....	12
Übergang Schule-Beruf .....	16
Eigenverantwortliche Schule / Schulische Inklusion .....	20
Bildungsmanagement / Lebenslanges Lernen .....	23
1.4 Netzwerken braucht Orientierung Rückmeldungen an das Bildungsnetzwerk.....	26
2 Evaluation des Regionalen Bildungsnetzwerks .....	29
2.1 Hintergrund und Ablauf der Befragung.....	29
2.2 Evaluationsergebnisse für den Rheinisch-Bergischen Kreis.....	30
3 Aktueller Stand in den Handlungsfeldern (Stand 03/2014) .....	32
3.1 Handlungsfeld Übergang Kindertageseinrichtung-Grundschule .....	32
3.2 Handlungsfeld Übergang Schule-Beruf.....	33
3.3 Handlungsfeld Schulische Inklusion.....	36
3.4 Handlungsfeld Bildungsmanagement / Lebenslanges Lernen.....	37
4 Anhang: Teilnehmendenliste 3. Bildungskonferenz .....	38
5 Anhang: Mitglieder des Lenkungskreises .....	42

# 1 Durchführung der 3. Bildungskonferenz im Rheinisch-Bergischen Kreis am 10. April 2013

## 1.1 Ablauf der Bildungskonferenz

**15:30 Uhr**    **Öffnung des Konferenzbüros, Anmeldung**

**16:00 Uhr**    **Begrüßung und Einführung**

Dr. Hermann-Josef Tebroke  
Landrat

Gertrud Bergkemper-Marks  
Bezirksregierung Köln, Abteilungsdirektorin der Abteilung 4, Schule

**Netzwerken wirkt -**

**Vorhaben, Ergebnisse und Weiterentwicklung der Fachforen**

- Übergang Kindertageseinrichtung – Grundschule
- Übergang Schule – Beruf / Wirtschaft / Wissenschaft
- Eigenverantwortliche Schule / schulische Inklusion
- Bildungsmanagement / Lebenslanges Lernen

Im Plenum geben die vier Fachforen einen kurzen Einblick in ihre Arbeit. Im Anschluss werden in vier parallel stattfindenden Workshops die vorliegenden Ergebnisse vertieft dargestellt und Perspektiven für die weitere Entwicklung der Fachforen diskutiert.

**18:00 Uhr**    **Pause**

Imbiss

**18:30 Uhr**    **Netzwerken braucht Orientierung – Rückmeldungen an das Netzwerk**

Für die Netzwerksteuerung ist es wichtig, möglichst viele Sichtweisen auf das Netzwerk zu kennen. Verbesserungsvorschläge, zustimmende und kritische Hinweise sind notwendig, damit das Netzwerk auch in Zukunft erfolgreich arbeiten kann.

**19:30 Uhr**    **Konferenzende**

**Moderation:** Andreas Rauchfuß, Move Organisationsberatung

## 1.2 Netzwerken wirkt – Netzwerkakteure berichten

Die 3. Bildungskonferenz in der Bildungsregion Rheinisch-Bergischer Kreis fand am 10. April 2013 im Kreishaus Heidkamp in Bergisch Gladbach statt. Wie in den vorangegangenen Konferenzen hatte der Rheinisch-Bergische Kreis gemeinsam mit der Bezirksregierung Köln zu der Konferenz eingeladen. In der 1. Bildungskonferenz war es darum gegangen, die praktische Arbeit in den Handlungsschwerpunkten, den so genannten Fachforen, auf den Weg zu bringen. In der 2. Bildungskonferenz wurden bereits erste Arbeitsergebnisse präsentiert und komplexe Arbeitspakete geschnürt. In der 3. Bildungskonferenz standen die vielfältigen Arbeitsergebnisse sowie konkrete Fragestellungen zur Diskussion.

Ziel der Konferenz war es, zum einen aufzuzeigen, in welcher Weise die Netzwerkarbeit in den einzelnen Handlungsfeldern bereits wirksam ist, und zum anderen mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Perspektiven zur weiteren Entwicklung der Handlungsschwerpunkte im Netzwerk zu diskutieren. Die Mitglieder der Bildungskonferenz aus schulischer und außerschulischer Bildung, aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung betrachteten dabei aus verschiedenen Blickwinkeln den regionalen Vernetzungsprozess und gaben konstruktive Anregungen in Form zustimmender und kritischer Hinweise für eine erfolgreiche Weiterarbeit im Netzwerk. Diese Empfehlungen dienen dem Lenkungskreis des Bildungsnetzwerkes in der Folge als Kompass für die Weiterentwicklung der Vernetzungsprozesse.

Die Bedeutung des Themas Bildung im Rheinisch-Bergischen Kreis drückt sich darin aus, dass in den letzten Jahren viele Projekte und Initiativen aufgelegt wurden. Beispiele hierfür sind der Übergang Schule-Beruf, für den der Kreis als Referenzkommune agiert, die Gründung des MINT-Netzwerks Rhein-Berg und des Kommunalen Integrationszentrums, die Entwicklung des Bildungsatlas' sowie die Initiative zur Fachkräftesicherung. Als neues Thema wird der Übergang von der beruflichen in die nachberufliche Phase in den Blick genommen. Bei diesen Bemühungen auch auf die Kontakte des Bildungsnetzwerks zurückgegriffen.



© Dirk Jeske

Landrat Dr. Hermann Josef Tebroke:

„In der Bildungsregion Rheinisch-Bergischer Kreis geht es immer wieder um Schnittstellen und Übergänge von einem Bildungsabschnitt in den nächsten. Diese Übergänge sind kritisch, aber chancenreich. Wenn es uns gelingt, dazu beizutragen, dass die Betroffenen und Beteiligten diese Übergänge gut hinbekommen, dann helfen wir den Menschen, ihre Bildungsbiografie erfolgreich zu managen. [...] Dies alles kann nicht ohne die einzelnen Personen geschehen, die gemeinsam die Verantwortung wahrnehmen und dabei helfen, an den kritischen und entscheidenden Phasen die richtigen Entscheidungen zu treffen und bei der erfolgreichen Umsetzung mitzuwirken. [...] Viele der hier Anwesenden haben mir berichtet, dass sie von Anfang an im Netzwerk dabei sind und sich mittlerweile als Teil einer Mannschaft fühlen, die gemeinsam am Erreichen der Ziele arbeitet.“

Um nach außen hin deutlich zu machen, dass die Bildung als umfassendes Thema im Fokus steht und eine ganz besondere Rolle einnimmt, hat der Kreis ein eigenes Amt Bildung eingerichtet, das sehr eng mit dem Schulverwaltungsamt und der Schulaufsicht verbunden ist sowie mit dem Amt für Kreis- und Regionalentwicklung und mit anderen Regionalprojekten, die im Rheinisch-Bergischen Kreis begleitet werden. Fachleute unterschiedlicher Professionen in den Handlungsfeldern tauschen Erfahrungen und Positionen aus. Hierdurch werden Synergieeffekte erreicht, die den Akteuren dabei helfen, gemeinsam Verantwortung für die jungen Menschen zu tragen.



© Dirk Jeske

Leiterin Abteilung 4 Schule, Bezirksregierung Köln,  
Gertrud Bergkemper-Marks:

„In der landesweiten Evaluation der Bildungsnetzwerke soll untersucht werden, ob die Bildungsakteure in den Regionalen Bildungsnetzwerken gemeinsam mehr erreichen können als jede Institution für sich allein. Ein wesentliches Erfolgskriterium für das Funktionieren von Bildungsnetzwerken ist dabei die Unterstützung durch Politik und Verwaltung in der Region. [...] Wenn wir von einem „Mehrwert“, d.h. von einer gemeinsamen Qualität durch die Arbeit sprechen, dann müssen wir im Blick behalten, dass es in einem Bildungsnetzwerk nicht darum geht, neue Angebote zu schaffen. Statt dessen müssen Projekte und Angebote gebündelt und strukturiert werden, sie müssen übersichtlich gestaltet und bekannt gemacht werden. Dafür gibt es im Rheinisch-Bergischen Kreis viele gelungene Beispiele. Hilfreich ist vor allem die klare Struktur des Bildungsnetzwerks im Rheinisch-Bergischen Kreis mit seinen vier Handlungsfeldern, die dafür sorgt, dass die Fachleute sich in ihren Themen wiederfinden und der Nutzen für die Zielgruppen und die Gesellschaft insgesamt sichtbar wird.“

Um deutlich zu machen, wie die Netzwerkarbeit im Rheinisch-Bergischen Kreis in den vergangenen Jahren gewirkt hat, stellten im Folgenden deren „Nutzer“ die Anwendung der Arbeitsergebnisse aus den vier Handlungsfeldern in ihrem Arbeitsalltag vor.



© Dirk Jeske

Anja Woitek

Gisela Röhrig

Der **Übergang Kindertageseinrichtung-Grundschule** stellt die gemeinsame Arbeit im Übergang zwischen den beteiligten Einrichtungen in den Mittelpunkt. Um die Vernetzung in den kommunalen Verbänden zu fördern, hat das Fachforum „Übergang Kindertageseinrichtung-Grundschule“ 2011 die Handreichung „Übergänge leicht gemacht von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule“ auf den Weg gebracht. Dabei handelt es sich um eine Empfehlung aus der Praxis für die Praxis und ist als Unterstützung für die Kommunen gedacht, das Thema in

den Verbänden aus Kindertageseinrichtungen und Grundschulen vor Ort zu implementieren. Die Handreichungen wurden nach der Fertigstellung an die Kommunen weitergegeben, die sie an alle Kindertageseinrichtungen und Grundschulen im Kreis verteilt haben. Die Einrichtungen können die Handreichungen einerseits nutzen, um nachzuvollziehen, was sie im Übergang bereits gemeinsam umsetzen. Darüber hinaus können sie Anregungen zur Weiterarbeit gewinnen.

Stellvertretende Schulleiterin der Katholischen Grundschule Voiswinkel, Gisela Röhrig:

„Für die Abstimmung von gemeinsamen Bildungsbemühungen ist eine strukturierte Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtungen und Grundschulen wichtig. Die Grundlage hierfür ist der kontinuierliche Austausch, der aber nicht „von selbst“ zustande kommt, sondern aktiv entwickelt werden muss. Die Handreichung „Übergänge leicht gemacht“ hat uns den Anlass und eine hilfreiche Struktur gegeben, uns regelmäßig auszutauschen und den Übergang gemeinsam zu planen. Dadurch verbessern wir die Situation der Kinder, die von einer Institution in die andere wechseln.“

Leiterin der Katholischen Kindertagesstätte St. Engelbert in Voiswinkel, Anja Woitek:

„Vor allem für die Eltern ist es ein beruhigendes Gefühl, wenn sich die Institutionen austauschen. Sie wissen dann, dass ihre Kinder mit Vorinformationen in der Schule ankommen, und der Übergang ist für alle fließender und leichter.“

Seit 2012 ist der Rheinisch-Bergische Kreis eine von sieben Referenzkommunen für das Landesvorhaben **„Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule-Beruf NRW“**. Dieses sieht vor, dass im Rahmen eines landesweit einheitlich gestalteten Übergangssystems alle Schulen ab Klasse 8 Mindeststandards zur Berufs- und Studienorientierung umsetzen. Schülerinnen und Schüler erhalten dabei Angebote, wie z.B. Potenzialanalysen, Beratung, Praxis- oder Studienangebote. Ziel ist es, allen jungen Menschen nach der Schule möglichst rasch eine Anschlussperspektive für Berufsausbildung oder Studium zu eröffnen.  
<http://www.keinabschlussohneanschluss.nrw.de/>

Grundlage für die Auswahl des RBK als Referenzkommune waren u.a. die Erfolge der Hauptschulen im Rahmen des kreisweiten Schulentwicklungsprogramms „Ausbildungsreife“. Hier setzen die Hauptschulen kreisweite Mindeststandards zur Berufsorientierung um, deren Erfolge sich insbesondere in den hohen Übergangszahlen der Hauptschüler in die duale Ausbildung zeigen.



© Dirk Jeske

Koordinatorin für Berufs- und Studienorientierung an der Gemeinschaftshauptschule Overath und Fachkoordinatorin für das „Übergangssystem Schule-Beruf NRW“ im RBK, Brigitte Fröling:

„Im Projekt „Ausbildungsreife“ haben sich durch den Zusammenschluss der Hauptschulen in enger Zusammenarbeit mit der Schulaufsicht für diese Ressourcen erschlossen, z.B. als Ermäßigungsstunden zur Durchführung von Zukunftskonferenzen oder als Mittel für Fortbildungen. Für die Schülerinnen und Schüler und ihre Eltern wird der Erfolg vor allem in den verbesserten Übergangszahlen in die duale Ausbildung sichtbar. Für Hauptschüler ist es mit Hilfe einer frühzeitig ansetzenden Berufsorientierung ab Klasse 8 deutlich leichter, nach dem Schulabschluss einen Ausbildungsplatz zu bekommen. Im weiteren Prozess geht es für die Schulform darum, das Niveau zu halten und ggf. weiter auszubauen.“

Koordinator für Berufs- und Studienorientierung am Albertus-Magnus-Gymnasium Bensberg und Fachkoordinator für das „Übergangssystem Schule-Beruf NRW“ im RBK, Jürgen Klisch:

„Durch die Verkürzung der Gymnasialzeit auf acht Jahre und den Wegfall der Wehrpflicht müssen sich die Schülerinnen und Schüler immer früher entscheiden, was sie nach der Schule machen wollen. Der Entscheidungsdruck der Betroffenen ist stark zu spüren. Daraus entsteht für die Gymnasien der Bedarf, sich zusammenzuschließen und in einem gemeinsamen Netzwerk Strukturen zu schaffen. Der Austausch im Arbeitskreis bringt Klärung über Bedarfe und benötigte Angebote, die Schülerinnen und Schülern dabei helfen, zu einer eigenständigen Entscheidung für ihren schulischen und beruflichen Weg zu finden.“



© Dirk Jeske

Im Juni 2012 wurde das **zdi-Zentrum MINT-Netzwerk Rhein-Berg**<sup>1</sup> mit Partnern aus Schule, Wirtschaft und außerschulischen Einrichtungen gegründet. Ziel ist es, Kindern und Jugendlichen zu vermitteln, dass hinter naturwissenschaftlichen und technischen Schulfächern spannende Fragestellungen und Inhalte stehen, die sie zum Entdecken und Forschen anregen und die ihnen zudem vielfältige Berufsperspektiven eröffnen.

MINT-Koordinator am Paul-Klee-Gymnasium Overath,  
Dr. Daniel Schiffbauer:

„Durch das MINT-Netzwerk haben wir mehr Kontakte zu Unternehmen, die z.B. bereit sind, sich am „Tag der Naturwissenschaften“ in unserer Schule zu präsentieren. Durch die Begegnung mit Unternehmen lernen die Schülerinnen und Schüler hautnah die praktische Anwendbarkeit des Schulstoffes kennen.“



© Dirk Jeske

Das Fachforum Eigenverantwortliche Schule nimmt sich seit 2011 des konkreten Themas „**Schulische Inklusion**“ an, das besondere Herausforderungen an das Schulmanagement stellt. Akteure aus Schule, Jugendhilfe und Verwaltung haben zwei Hauptbereiche für den Austausch identifiziert: Zunächst setzen sich die Akteure mit der Entwicklung einer professionellen Haltung auseinander („Welches Bild haben wir im Kopf?“). Hierzu wurde 2012 ein Fachtag Schulische Inklusion ausgerichtet. Im Anschluss besteht die Aufgabe darin, Transparenz über Zuständigkeiten und Ansprechpartner im Feld zu schaffen.



© Dirk Jeske

Leiterin Amt Jugend, Bildung und Sport der  
Stadt Wermelskirchen, Birgit Ludwig-Schieffers:

„Für die Schulträger ist das Thema Inklusion zunächst einmal eines, das Angst macht. Der Fachtag Schulische Inklusion war hier ein wichtiger Türöffner. Er hat deutlich gemacht, dass Inklusion nicht nur damit zu tun hat, dass Geld gebraucht wird, z.B. für Aufzüge und Rampen, sondern auch mit dem Bild, dass wir alle im Kopf haben. Wenn wir unsere Haltung ändern, ist es leichter, den Blick auf Bedarfe zu richten und für neue und kreative Lösungen offen zu sein.“

<sup>1</sup> MINT: Abkürzung für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik,

zdi steht für „Zukunft durch Innovation.NRW“ Koordiniert wird zdi vom Wissenschaftsministerium NRW. Weitere landesweite Partner sind unter anderem das Schulministerium, das Wirtschaftsministerium, das Arbeitsministerium und die Regionaldirektion NRW der Bundesagentur für Arbeit. Weitere Informationen unter [www.zdi-portal.de](http://www.zdi-portal.de).



© Dirk Jeske

Leiterin der Gemeinschaftsgrundschule Witzhelden,  
Birgit Jürgens:

„Für mich als Leiterin einer Grundschule, an der seit 23 Jahren gemeinsamer Unterricht durchgeführt wird, war auf dem Fachtag das Gemeinschaftsgefühl wichtig, das dort geschaffen wurde. Es war schön, viele Menschen zu treffen, die das gleiche Ziel haben, nämlich dass alle Menschen gemeinsam dort lernen, wo sie wohnen. Allerdings muss man aufpassen, dass aus der gestärkten Grundhaltung keine gefährliche Euphorie wird. Allen, die sich auf den Weg machen, muss klar sein, dass es ein langer Prozess ist, auf dem viele Ängste und Hürden zu überwinden sind. Hierfür ist viel Zeit notwendig. Man darf nicht zu viel auf einmal erwarten, aber mit der richtigen Haltung kann man schrittweise viel bewegen.“

Das Fachforum **Bildungsmanagement/Lebenslanges Lernen** hat sich mit dem Projekt befasst, Überblick über die Bildungsanbieter im Rheinisch-Bergischen Kreis zu schaffen. Als Ergebnis wurde auf der Internetseite des Kreises der **Bildungsatlas** für Lernende online gestellt ([www.bildungsatlas-rbk.de](http://www.bildungsatlas-rbk.de)). Dieser ist als Informationsquelle für Bürger gedacht, kann aber auch durch Multiplikatoren genutzt werden, die ihren Klienten Hinweise geben wollen.

Berater im Jobcenter Rhein-Berg, Manfred Brinkmann:

„Der Bildungsatlas hilft, Bildungsangebote in ihrer komplexen Vielfalt zuverlässig zu finden. Das ist besonders hilfreich für Lernende mit sehr unterschiedlichen Bildungsvoraussetzungen, z.B. für solche ohne Schulabschluss, für Alleinerziehende oder Menschen mit abgebrochener Ausbildung. Hier gibt es einen hohen Informationsbedarf, für den der Bildungsatlas vielfältige Informationsmöglichkeiten, auch über den Rheinisch-Bergischen Kreis hinaus, anbietet.“



© Dirk Jeske

## Exkurs: Netzwerkaufbau im Überblick

Der Kooperationsvertrag zwischen Kreis und Land zur „Entwicklung eines Bildungsnetzwerkes in der Bildungsregion Rheinisch-Bergischer Kreis“ vom 23.06.2008 beschreibt die Organisation der regionalen Kooperation.



© Bildungsnetzwerk RBK Stand 09/2013

Die regionale Bildungskonferenz ist das wegweisende Gremium für die Arbeit im Bildungsnetzwerk. Die Mitglieder kommen aus den verschiedenen Bildungsbereichen von der frühen Förderung bis hin zur Erwachsenenbildung, aus schulischer und außerschulischer Bildung, aus Politik, Kultur, Sport, aus Verwaltung und Wirtschaft.

Der Lenkungskreis bereitet Absprachen und Entscheidungen von strategischer Bedeutung für das regionale Bildungsnetzwerk vor. Der Lenkungskreis setzt sich wie folgt zusammen:

- zwei vom Land zu benennende Mitglieder,
- zwei vom Rheinisch-Bergischen Kreis zu benennende Mitglieder,
- ein von der Stadt Bergisch Gladbach zu benennendes Mitglied,
- drei von den übrigen kreisangehörigen Städten und Gemeinden zu benennende Mitglieder,
- vier von den Schulen zu benennende Mitglieder.

Die regionale Geschäftsstelle moderiert den Prozess der Netzwerkentwicklung. Als Scharnier im Netzwerk stellt sie den Informationsfluss zwischen Lenkungskreis, Fachforen und Bildungskonferenz sicher. Die Geschäftsstelle erhält ihre Aufgaben vom Lenkungskreis.

## 1.3 Netzwerken wirkt – Fachforen in der Diskussion Empfehlungen der 3. Bildungskonferenz

### Übergang Kindertageseinrichtung-Grundschule

#### Moderation der Arbeitsgruppe

Angelika Gutberlet, Städt. Kindertageseinrichtung Familienzentrum Ja-Dann! Wermelskirchen  
Uschi Resch, Schulamt für den Rheinisch-Bergischen Kreis

#### Ziele im Handlungsfeld

Kindertageseinrichtungen und Grundschulen arbeiten mit dem Ziel einer kontinuierlichen und kohärenten Förderung des Kindes zusammen. „Es gibt einen gelingenden Übergang von der Kindertageseinrichtung zur Grundschule - Reibungsverluste halten sich bei Kindern und Eltern in engen Grenzen!“ Die Zusammenarbeit zeichnet sich durch einen vertrauensvollen und wertschätzenden Dialog auf Augenhöhe zwischen den Kindertageseinrichtungen und den Grundschulen aus. Dieser wird durch Maßnahmen vor Ort kontinuierlich gefördert. Die im Kinderbildungsgesetz (Kibiz) §14 (2) aufgeführten Anforderungen zur Gestaltung des Übergangs vom Elementar- in den Primarbereich bilden die Grundlage für die lokale Ausgestaltung des Übergangsmanagements.



© Dirk Jeske

Die Schule ist frühzeitig über den Entwicklungsstand des Kindes informiert. „Die Schule hat ein Bild vom Kind“. Die Schule schließt gezielt an die Förderung durch die Kindertageseinrichtung an. Der Austausch zwischen Kindertageseinrichtung, Eltern, Schule und ggf. weiteren Partnern ist gewährleistet, aufeinander abgestimmt und für alle drei Akteure transparent. Die Kindertageseinrichtung ist über das pädagogische Konzept der Schuleingangsphase gut informiert. Es findet ein Abgleich der Erwartungen hinsichtlich des Schulfähigkeitsprofils statt. Die Grundschule ist über das pädagogische Konzept der Kindertageseinrichtung gut informiert. Die drei Säulen der Kindertageseinrichtungen „Bildung – Erziehung – Betreuung“ sind den Lehrer/innen bekannt und werden bei den inhaltlichen Planungen berücksichtigt.

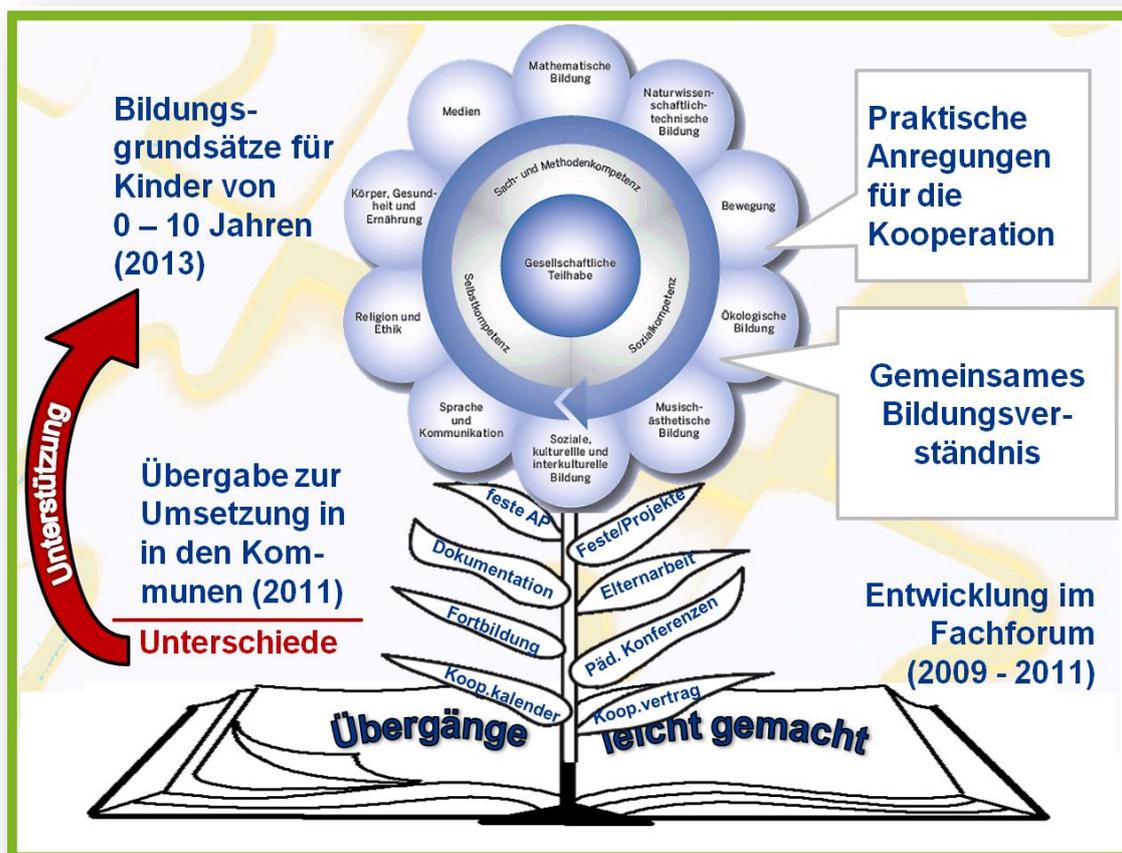
Es gibt einheitliche Verfahren und Vorgänge im Übergangsmanagement, die Doppelarbeiten vermeiden und zur Entlastung aller pädagogischen Fachkräfte beitragen. Das Einverständnis der Eltern zur Weitergabe des Bildungsdokumentes wird durch geeignete Maßnahmen vorangetrieben. Statistische Erfassungen und Monitoringansätze bilden ggf. einen Anreiz zur Verbindlichkeit.

## Empfehlungen aus vorangegangenen Bildungskonferenzen, auf die sich das Fachforum bezieht

Eine kontinuierliche Förderung des Kindes beginnt bereits in der Kindertageseinrichtung. Der Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule muss aus Sicht der Expertinnen und Experten der Konferenz gemeinsam von Kindertageseinrichtung und Grundschule gestaltet werden. Die Akteure treffen sich dabei in gleichberechtigter Weise. Um die Zusammenarbeit strukturiert, verbindlich und transparent zu gestalten, hat das Fachforum Übergang Kindertageseinrichtung-Grundschule eine Handreichung erstellt, die sich an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Einrichtung richtet, die an der Gestaltung des Übergangs beteiligt sind. Es werden die Handlungsfelder einer Kooperationsvereinbarung vorgestellt. Die Verantwortung für die Verteilung und Bekanntmachung der Handreichung in den Einrichtungen wurde bei den Kommunen verortet.

## Umsetzung im Netzwerk

Die Handreichung wurde 2011 an die Jugendämter der Kommunen und des Kreises weitergegeben. Im Jahr 2012 erfolgte eine Auswertung der Implementierung der Handreichung durch die Kommunen. Dabei wurden große Unterschiede in der Umsetzung vor Ort erkennbar. Die Vertreterinnen und Vertreter der Kommunen äußerten in der Folge den Wunsch, für die Weiterentwicklung der Vernetzungsstrukturen vor Ort auch zukünftig Unterstützung durch das Fachforum zu erhalten. Um die Kommunen bei der Vernetzung von Kindertageseinrichtungen und Grundschulen weiter zu unterstützen, befasst sich das Fachforum Übergang Kindertageseinrichtung - Grundschule mit den „Bildungsgrundsätzen für Kinder von 0 – 10 Jahren“. Das Fachforum plant, einen kreisweiten Fachtag zu den „Bildungsgrundsätzen“ zu veranstalten.



### Empfehlungen der 3. Bildungskonferenz

Die Mitglieder begrüßen die Durchführung des Fachtags, da die „Bildungsgrundsätze“ viele Anlässe zur Vernetzung über gemeinsam durchgeführte Praxisprojekte bieten. Durch den Fachtag wird den Einrichtungen der Einstieg in die Thematik erleichtert.



© Dirk Jeske

Für die weitere Arbeit erwartet das Fachforum Empfehlungen dazu, wie die Vernetzung in der Region weiterhin unterstützt werden kann und welche Anregungen und inhaltlichen Schwerpunkte der Fachtag bieten soll. Für die weitere Arbeit über den Fachtag hinaus werden Ideen für Unterstützungsmöglichkeiten gesammelt, um die „Bildungsgrundsätze“ umzusetzen.

- **Vernetzung in der Region:**

Die Bildungskonferenz empfiehlt die weitere fachliche Begleitung für den Übergang durch das Fachforum (z.B. in Form von Fachtagen, Handreichungen, Veranstaltungsreihen...). Zur weiteren Umsetzung der „Bildungsgrundsätze“ wird ein regelmäßiges Treffen auf regionaler Ebene zwischen Vertretungen der Jugendämter, der Schulaufsicht und der Träger der Kindertageseinrichtungen empfohlen.

Welche weiteren Unterstützungsmöglichkeiten sind aus Sicht der Konferenz zur Umsetzung der „Bildungsgrundsätze“ nötig?

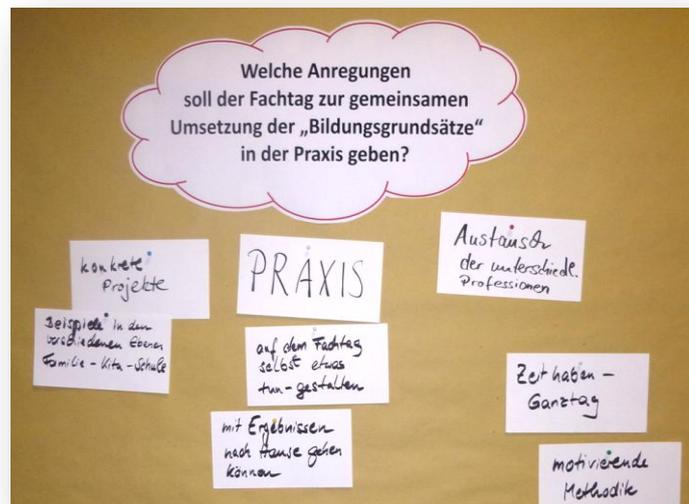
Aufgabe für Unterstützungsmöglichkeit	Träger der Kita	Jugendamt	Kindertageseinrichtg.	Schulamt/aufs.	Schulträger	Grundschule/oo	Regionales Bildungnetzwerk	Audere
bereitgestelltes Zeitkontingent	X			X	X	X		
Kenntnis der Bildungsgrundsätze							Fachtag X	
regelmäßiges Treffen Schulaufsicht-Fachberater	X	X		X				
externer							Y	Y

Darüber hinaus soll eine verstärkte Auseinandersetzung mit Konzepten für eine gemeinsame Fortbildung von Fachkräften aus Kindertageseinrichtungen und Grundschulen erfolgen. Ziel gemeinsamer Fortbildung ist es, die Bildungsarbeit der Kindertageseinrichtungen und Grundschulen in wichtigen Themenfeldern zu vernetzen.

Als zu bedenkende Rahmenbedingungen und Konfliktfelder sehen die Fachleute Probleme der Ressourcen (Zeit) und der gegenseitigen Anerkennung unter den Fachleuten (Arbeiten auf Augenhöhe). Voraussetzung für die Zusammenarbeit sind dabei das Sprechen einer „gemeinsamen Sprache“ sowie die Berücksichtigung der Zielvorgaben der Träger von Kindertageseinrichtungen und Offenen Ganztagschulen. Zudem muss im Übergang Klarheit hinsichtlich des Datenschutzes geschaffen werden. Auch hier sind die unterschiedlichen Vorgaben der Träger zu beachten. Die Konferenz empfiehlt auch, bei der Arbeit mit den „Bildungsgrundsätzen“ das gesamte Team sowie Eltern und möglicherweise auch weitere Institutionen einzubeziehen.

- **Durchführung des Fachtags „Bildungsgrundsätze“ 2013:**

Der Fachtag soll den Teilnehmenden konkrete praktische Anregungen geben, die sie anschließend in ihren Einrichtungen umsetzen können. Gewünscht wird keine Vorstellung von „Best Practice“-Beispielen, sondern Praxis-Workshops, in denen die Fachleute in ihren lokalen Netzwerken mit Hilfe motivierender Methodik bereits konkrete Ergebnisse erarbeiten, die als Grundlage für die Weiterarbeit dienen.



© Bildungsnetzwerk RBK

Als inhaltliche Schwerpunkte für den Fachtag wurden die Themen „Elternarbeit“, „Bildungsdokumentation“, „Sprache/Kommunikation“, „soziale/interkulturelle Bildung“ sowie „Gesundheit/Ernährung/Bewegung“ empfohlen.

- **MINT-Förderung:**

Die Bildungskonferenz empfiehlt die Ausdehnung der systematischen MINT-Förderung auf den Primarbereich sowie in einem zweiten Schritt auf den Elementarbereich.

## Übergang Schule-Beruf

### Moderation der Arbeitsgruppe

Herbert Schiffmann, Rheinisch-Bergischer Kreis

### Ziele im Handlungsfeld

Alle Schülerinnen und Schüler, die eine Schule verlassen, haben klare Ziele hinsichtlich der Berufswahl bzw. des Studiums auf der Basis tragfähiger Informationen und Erfahrungen. Alle ausbildungsreifen Jugendlichen, die ausgebildet werden möchten, erhalten einen Ausbildungs-



© Dirk Jeske

platz. Jeder Betrieb, der ausbilden möchte, erhält eine geeignete Bewerberin / einen geeigneten Bewerber. („Initiative zu einem koordinierten Übergangmanagement Schule – Beruf“ 09/2009). Die Zielgruppe *alle Schülerinnen und Schüler* erhält eine frühzeitige Unterstützung im Rahmen des Berufswahlprozesses durch ein koordiniertes Übergangmanagement. Die Gruppe der *Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf* (im Hinblick auf die Ausbildungsreife) erhält rechtzeitig effektive Unterstützung und Förderung. *Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen* erhalten verstärkte Förde-

rung, u.a. in der Entwicklung des Interesses und der Kompetenzen in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik.

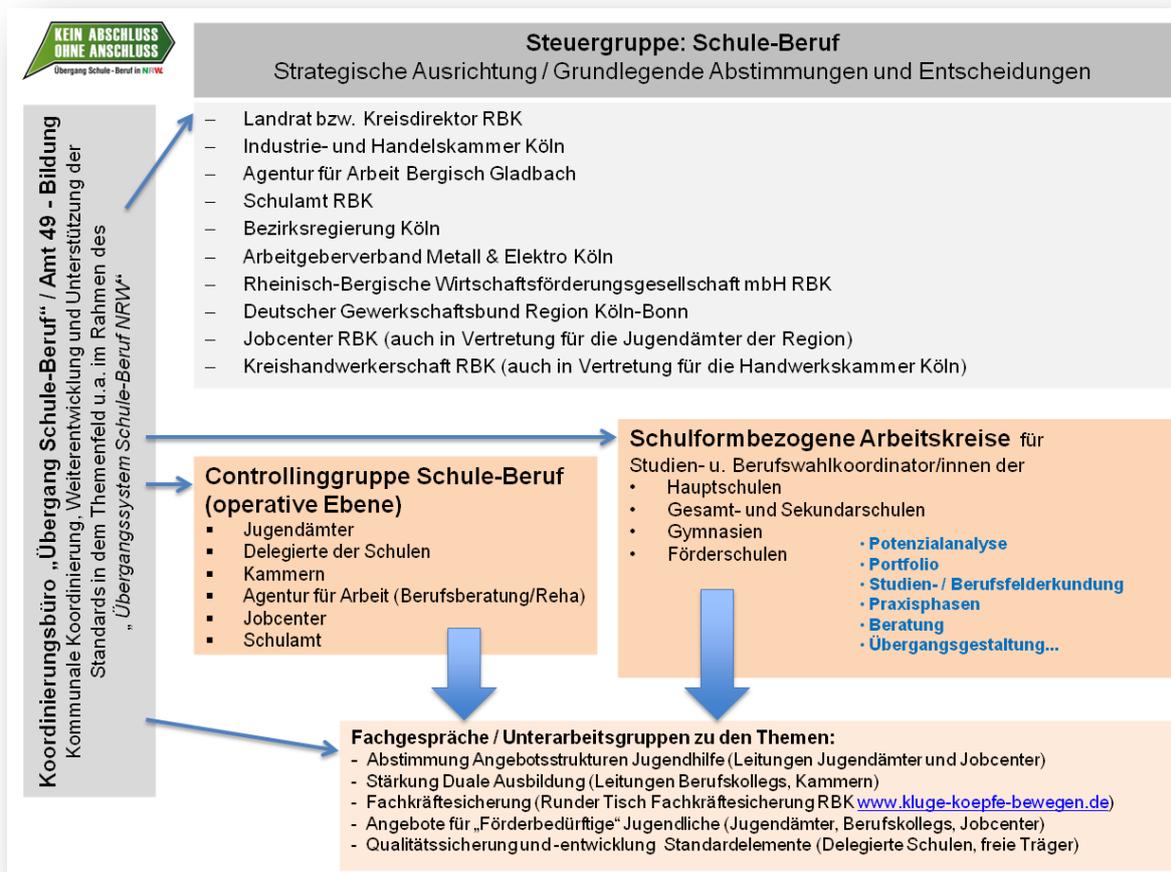
### Empfehlungen aus vorangegangenen Bildungskonferenzen, auf die sich das Fachforum bezieht

Zielgruppe alle Schülerinnen und Schüler: Die Ausdehnung von Projekten, die bislang an Haupt- oder Förderschulen laufen, wie z.B. Komm auf Tour oder Potenzialanalysen als Einstieg in eine systematische Studien- und Berufsorientierung, ist wünschenswert.

Zielgruppe Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf: In der 2. Bildungskonferenz stand die Umsetzung des Modellvorhabens „Ein-Topf“ zur Gestaltung einer koordinierten Berufsorientierung und Begleitung für förderbedürftige Jugendliche im Mittelpunkt. Die Konferenz betonte, dass die Arbeit im Vorhaben mehr Transparenz und Koordinierungsmöglichkeiten im Bereich Übergangmanagement eröffnet und daher fortgesetzt werden soll.

Zielgruppe Schülerinnen und Schüler mit besonderem Begabungen: Im Zusammenhang mit dem Regionale 2010 Projekt „:aqualon“ befürwortet die Konferenz die Entwicklung einer „:aqualon Akademie“ als Baustein bzw. Träger eines „Zdl-Zentrums“ (Zukunft durch Innovation, Gemeinschaftsoffensive des Landes NRW zur Förderung des naturwissenschaftlichen Nachwuchses).

## Umsetzung in der Region



© Koordinierung Übergang Schule-Beruf RBK

Das Modellprogramm „Ein-Topf“ lieferte in seiner weiteren Prozessumsetzung eine gute Grundlage für den schulformbezogenen Ausbau der Berufsorientierungsangebote der Haupt- und Förderschulen auf weitere Schulformen, wie z.B. Gesamtschulen. Zudem wurde Transparenz über die vorhandenen Angebote zur Berufs- und Studienorientierung in der Region geschaffen. Auf der Grundlage der in der Region erzielten Erfolge im Rahmen koordinierter Berufsorientierungsstrukturen wurde der RBK Anfang 2012 durch das Land NRW als Referenzkommune für das „Übergangssystem Schule-Beruf NRW“ ausgewählt. Die kommunale Koordinierung des Strukturprogramms erfolgt – wie die Umsetzung von „Ein-Topf“ - durch das Koordinierungsbüro „Übergang Schule-Beruf“ des RBK. Im Rahmen neu gegründeter schulformbezogener Arbeitskreise der Studien- und Berufswahlkoordinatoren erarbeiten seitdem alle Schulen der Region die schulformbezogene Umsetzung der nun für alle Schülerinnen und Schüler zur Verfügung stehenden Angebote wie Potenzialanalysen, Portfolioinstrumente, Berufsfelderkundungen, Praktikums- und Studienangebote etc. Seit dem Schuljahr 2012/2013 erhalten alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 8 an allen Schulen der Region Potenzialanalysen und ein Portfolioinstrument. Gemeinsam mit den Gymnasien im RBK wurde ein eigenes Portfolioinstrument „Mein Zukunftsplaner“ (inkl. Lehrerhandreichung) erarbeitet. Aktuell arbeiten die Schulen mit dem Koordinierungsbüro schrittweise an der koordinierten und flächendeckenden Umsetzung praxisbezogener Elemente wie Berufsfelderkundungen und Praktika in Kooperation mit Wirtschaft, Bildungsträgern und Hochschulen. Bereits vorhandene Angebote, wie z.B.

KURS-Lernpartnerschaften werden dabei in der Region zielgerichtet in ein flächendeckendes System überführt.

Alle Schulen verfügen seit diesem Schuljahr über Studien- und Berufswahlkoordinatoren sowie erste Studien- und Berufsorientierungskonzepte. Die Schulen erhalten für die Umsetzung des Prozesses Stundenentlastungen durch das Land. Partner aus Wirtschaft, Schulen, Jugendhilfe und Arbeitsmarktförderung arbeiten intensiv an der Verzahnung und Bereitstellung von Angeboten zur Integration aller Jugendlichen in Ausbildung, Studium, Weiterqualifizierung oder Arbeit. Informationen zur Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule-Beruf NRW“: [www.keinabschlussohneanschluss.nrw.de](http://www.keinabschlussohneanschluss.nrw.de)



© Dirk Jeske

Im Juni 2012 hat der Kreis mit 41 Partnern aus Schule, Wirtschaft und außerschulischer Bildung das Zdi-Zentrum MINT-Netzwerk Rhein-Berg gegründet. Die Akteure entwickeln seither erste Projekte. Informationen zur Landesinitiative „Zukunft durch Innovation“: <http://www.zdi-portal.de>

### Empfehlungen der 3. Bildungskonferenz

Die Mitglieder der Bildungskonferenz begrüßen die bereits erreichte Wirkung des Projekts „Ein-Topf“ in der Region sowie die schrittweise Anpassung an das Neue Übergangssystem Schule-Beruf, da hierbei gewährleistet wird, dass die bisher erarbeitete Qualität gesichert und für andere Schulformen weiterentwickelt wird. Für die weitere Arbeit im Handlungsfeld geben die Mitglieder der Bildungskonferenz Empfehlungen dazu, welche Schwerpunkte zur weiteren Umsetzung im Rahmen des Landesvorhabens „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule-Beruf NRW“ gesetzt werden sollen:

- **Übergänge koordiniert gestalten:** Um unnötige Warte- oder Bildungsschleifen beim Verlassen der allgemeinbildenden Schule zu vermeiden, sollen Übergänge mit Hilfe standardisierter Strukturen koordiniert gestaltet werden (z.B. durch Abschlusskonferenzen, Vereinbarungen).

Für die Zielgruppe der Jugendlichen, die nach Klasse 10 die allgemeinbildende Schule verlassen und nicht in den Ausbildungs- oder Arbeitsmarkt integriert werden können, wird eine passgenaue För-



© Dirk Jeske

derung vorgehalten. Hierzu müssen frühzeitig ansetzende und aufeinander aufbauende Förder- und Beratungsstrukturen sowie Angebote für die Region entwickelt bzw. vorhandene zielführende Angebote gesichert werden.

- **Konzept für eine Beratungsstruktur zur Studien- und Berufsorientierung an Gymnasien:**

Die Bildungskonferenz empfiehlt den Aufbau einer ab Klasse 8 ansetzenden Beratungsstruktur zur Studien- und Berufsorientierung für Gymnasien. Diese soll im Rahmen der inhaltlichen Verknüpfung der Standardelemente des „Übergangssystems Schule-Beruf“ mit den Schulen und weiteren Partnern wie Agentur für Arbeit und Hochschulen entwickelt werden.

- **Koordinierte Praxiserkundungen in Betrieben:**

Berufsfelderkundungen und Praktika in Betrieben sollen für alle Schülerinnen und Schüler frühzeitig ansetzen. Berufe sollen dabei anhand der Bandbreite der Berufsfelder (auch in sog. „Nischenberufen“) praxisorientiert vorgestellt und Abläufe sowie Vor- und Nachbereitung zielgerichtet koordiniert und gestaltet werden (ggf. mit Hilfe einer Datenbank).



© Dirk Jeske

- **Nachwuchs gezielt stärken:**

Zur Sicherung des Fachkräftebedarfs in der Region, insbesondere in bereits vom Fachkräftemangel betroffenen Berufsfeldern, wie z.B. im Bereich Pflege, sollen kreisweite Strategien entwickelt werden.

## Eigenverantwortliche Schule / Schulische Inklusion



© Dirk Jeske

### Moderation der Arbeitsgruppe

Dr. Frauke Göttsche, Geschäftsstelle  
Bildungsnetzwerk des Rheinisch-  
Bergischen Kreises

Boris Preuss, Schulamt für den Rheinisch-  
Bergischen Kreis

### Ziele im Handlungsfeld

Schulen werden konstant mit tiefgreifenden Veränderungsprozessen konfrontiert und sind darauf angewiesen, sich kontinuierlich weiterzuentwickeln. Eigenverantwortliche Schulen werden in ihrem begonnenen Prozess gestärkt und unterstützt.

Die Schulen werden motiviert, den Spielraum der Eigenverantwortlichkeit positiv zu nutzen. Dabei wird darauf geachtet, ein konstruktives Miteinander zwischen den beteiligten Akteuren (Schulträger, Schulaufsicht, Pädagogen) zur Gestaltung der Schullandschaft in der Bildungsregion unter veränderten Rahmenbedingungen herzustellen sowie die Balance zwischen Konkurrenz und Kooperation der Schulen untereinander angesichts rückläufiger Schülerzahlen zu erhalten.

Um den kontinuierlichen Austausch auf regionaler Ebene zu verbessern und zu vertiefen, werden (vertikale) Schulnetzwerke gefördert. Für die beteiligten Akteure wird Handlungssicherheit in ihren neuen Rollen und Aufgabengebieten geschaffen. Pädagogische Eigenverantwortung wird dadurch gefördert, dass mehr Freiräume für innovative schulische Vorhaben geschaffen werden. Auf diese Weise wird die Qualität der Eigenverantwortlichen Schule gesichert und weiterentwickelt.

### Empfehlungen aus vorangegangenen Bildungskonferenzen, auf die sich das Fachforum bezieht

Leitend für den Austausch des Fachforums war die Empfehlung der 1. Bildungskonferenz, dass Schulen, die bereits Erfahrung mit der Eigenverantwortlichkeit haben, ihr Wissen und ihre Erfahrung im Rahmen des Bildungsnetzwerkes anderen Schulen zur Verfügung stellen. Die 2. Bildungskonferenz setzt die Betonung des Austauschs fort. Sie empfiehlt, Formen der kollegialen Kooperation, wie z.B. Hospitationen sowie der Arbeit von Fachkonferenzen an den Schulen zu stärken. Ein Schwerpunkt für die Weiterentwicklung von Schulen ist dabei das Schulmanagement.

## Umsetzung im Netzwerk

Das Fachforum fasst in der Auswertung der 2. Bildungskonferenz den Beschluss, sich einer konkreten Herausforderung im Schulmanagement zuzuwenden, der *schulischen Inklusion*. In



© Bildungsnetzwerk RBK

dieser Thematik kommt vieles zum Tragen, was die Eigenverantwortlichkeit der Schulen fördert: Unterrichtsentwicklung, Vernetzung mit anderen Schulformen sowie mit der Jugendhilfe, Managen von Veränderung in der eigenen Schule und vieles mehr. Das Fachforum schlägt vor, im Bildungsnetzwerk eine neue Struktur im Themengebiet zu schaffen. Das *Fachforum*, das kommunal übergreifend und mit Partnern aus Schule, Jugendhilfe und Verwaltung zusammengesetzt ist, kommt mit Fokus auf kollegialem Austausch zusammen.

Zunächst hat sich das Fachforum das Thema „Grundhaltung“ zur schulischen Inklusion vorgenommen und hierzu kreisweit Impulse im Rahmen des Fachtags „*Schulische Inklusion im Rheinisch-Bergischen Kreis – Im Gespräch mit Schule, Jugendhilfe, Schulträger, Schulpsycho-*

*logie*“ gesetzt. Leitend für den Fachtag war es – gemäß der Empfehlung der 2. Bildungskonferenz – auf den Austausch der Teilnehmenden untereinander zu setzen. So waren Vertreter/innen aus Schulen und Kommunen geladen, die zur Umsetzung der schulischen Inklusion bereits erste Schritte unternommen hatten. Entsprechend baute der Austausch auf realen Erfahrungen auf.

In der *regionalen Planungsgruppe* kommen die Vertretungen aller Schulträger und aller Jugendämter im Kreis, der verschiedenen Schulformen sowie der Kompetenzzentren sonderpädagogischer Förderung und andere Akteure zusammen. Die regionale Planungsgruppe stimmt regionale Bedürfnisse und Entwicklungen in Bezug auf das Thema schulische Inklusion aufeinander ab, entwickelt Konzepte, bereitet ggf. Entscheidungen vor und

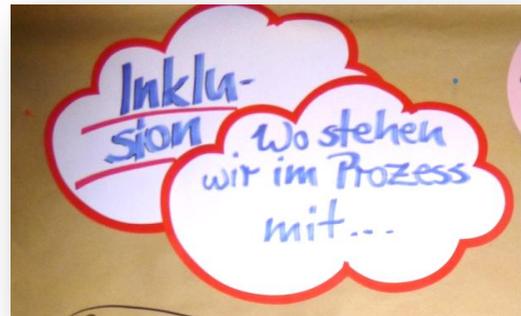
sorgt für Informationstransfer. Zunächst hat sich die Planungsgruppe mit dem Übergang vom Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf von der Grundschule in die weiterführende Schule befasst und sich entsprechend auf ein Verfahren geeinigt, zu welchem Zeitpunkt die beteiligten Gruppen in den Prozess einbezogen werden.



© Stefan Wirkus

### Empfehlungen der 3. Bildungskonferenz

Mit den Konferenzteilnehmenden wird diskutiert, wie der Prozess der schulischen Inklusion in der Region abgestimmt werden kann, um ggf. zu gemeinsamen Grundaussagen im Themenfeld zu kommen. Leitend ist dabei die Fragestellung, welche Themen dabei im Bildungsnetzwerk umgesetzt werden können.



© Bildungsnetzwerk RBK

- **Transparenz:**

Die Bildungskonferenz empfiehlt, die Austauschprozesse im Themenfeld auf netzwerktaugliche Bereiche zu konzentrieren. Diese werden insbesondere an der Schnittstelle zwischen Jugendhilfe und Schule gesehen.

Es wird empfohlen, Informationsmaterialien an einem zentralen Ort zusammenzustellen mit dem Ziel, Überblick über relevante Akteure im Bereich schulischer Inklusion zu geben, aufzuzeigen welche Unterstützungsmöglichkeiten es für Lehrkräfte und Lernende in der Region gibt und abzubilden, wie typische Prozesse im Themenfeld ablaufen.



© Stefan Wirkus

- **Gemeinsame Grundaussagen:**

Die Bildungskonferenz empfiehlt Grundaussagen zu entwickeln, die für schulische und außerschulische Partner einen Rahmen für gemeinsames Handeln schaffen, insbesondere in den Bereichen „Beratung von Eltern“ und „Einbindung der Offenen Ganztagschulen“ (Beispiel für eine Grundaussage, z.B. für die strukturelle Verankerung des Themas, wäre es, dass alle Einrichtungen einen festen Ansprechpartner für das Thema „schulische Inklusion“ benennen).



© Stefan Wirkus

#### Hinweis zu den Abbildungen des Tagungszeichners Stefan Wirkus:

Der Zeichner wurde für den Fachtag Schulische Inklusion am 12. September 2012 engagiert. Dort fertigte er insgesamt 37 Zeichnungen an, in denen er Aussagen aus den Vorträgen, Podiumsdiskussionen und Workshops des Fachtags in eine anschauliche Bildsprache übersetzte (Motto: „Inklusion braucht Bilder!“). Die Zeichnungen stehen dem Bildungsnetzwerk für Veröffentlichungen im eingeschränkten Rahmen zur Verfügung. Ausgewählte Zeichnungen wurden in einer Forumsausstellung während der Bildungskonferenz präsentiert.

## Bildungsmanagement / Lebenslanges Lernen



© Dirk Jeske

**Moderation der Arbeitsgruppe**  
Sandra Haske, Geschäftsstelle  
Bildungsnetzwerk des Rheinisch-  
Bergischen Kreises

### Ziele im Handlungsfeld

Die handlungsleitende Maxime für die Arbeit des Fachforums ist die Qualitative Weiterentwicklung des Bildungsangebots durch Netzwerkarbeit in der Bildungsregion Rheinisch-Bergischer Kreis. Dabei spielen Austausch und Sichtbarmachen von erfolgreichen Ansätzen eine gewichtige Rolle. So sollen u.a.

- Beispiele für gute Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Bildungsbereichen, wie etwa zwischen Jugendhilfe und Schule, für die Bildungsregion nutzbar gemacht werden,
- bereits bestehende, bewährte Angebots- und Kommunikationsstrukturen in der Bildungsregion gepflegt und ggf. ausgebaut werden,
- die Akteure in der Bildungslandschaft einander bekannt gemacht werden und – wenn der Bedarf besteht – einen zielgerichteten Kommunikationsprozess pflegen.

Langfristiges Ziel ist die Sicherung der dezentralen, flexiblen Angebotslandschaft sowie die Sicherstellung der Zugangsgerechtigkeit zu Bildung.

Die Akteure gehen davon aus, dass der Blick über die eigene Institution, Kommune, Profession hinaus ein Bewusstsein für die vielfältigen Möglichkeiten informeller, non-formaler und formaler Bildung vermittelt. Die Bedeutung der informellen Bildung als wichtiger Baustein zur Persönlichkeitsentwicklung wird bei der Weiterentwicklung der kommunalen Bildungslandschaft berücksichtigt. Die potentiellen Mitspieler in der kommunalen Bildungslandschaft sind einander bekannt und werden in einen kontinuierlichen Kommunikationsprozess einbezogen.

Die herausragende Bedeutung einer qualifizierten, vernetzten Bildungslandschaft wird durch eine gezielte systematische Öffentlichkeitsarbeit kontinuierlich vermittelt.

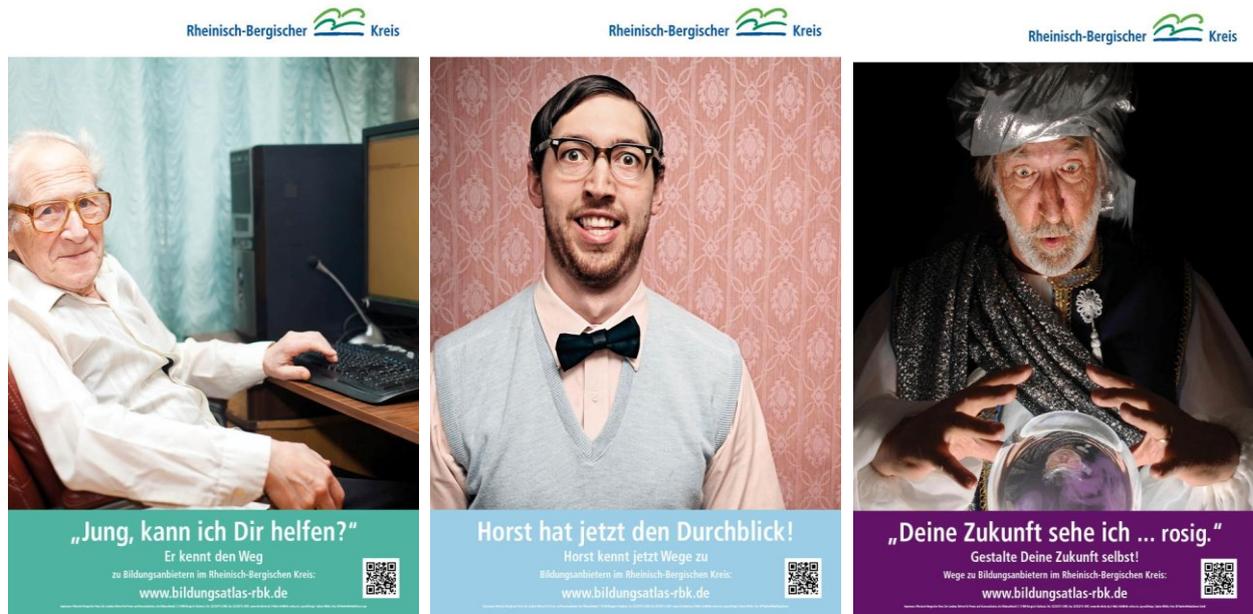
### Empfehlungen aus vorangegangenen Bildungskonferenzen, auf die sich das Fachforum bezieht

Auf Grundlage der Empfehlungen der 1. Bildungskonferenz hat das Fachforum den „Bildungsatlas Rheinisch-Bergischer Kreis“ konzipiert, mit dem Ziel, Wege zu Bildungsanbietern transparent zu machen. Die Bildungsanbieter sollen ihrerseits eingeladen werden, im Rahmen von eigenen Internetauftritten und Programmheften auf den Atlas hinzuweisen. Nach Aufbau des At-

las‘ regt die Konferenz an, unter Maßgabe von Vernetzungsmöglichkeiten weitere Formen des Austauschs zwischen den Bildungsanbietern wie etwa „face to face“-Treffen oder auch über eine virtuelle Kommunikation im Internet zu prüfen.

### Umsetzung im Netzwerk

Der Bildungsatlas wurde am 1.10.2012 online geschaltet ([www.bildungsatlas-rbk.de](http://www.bildungsatlas-rbk.de)). Der Bildungsatlas soll den Bürger/innen und Multiplikator/innen im Bildungsbereich und sozialer Arbeit im Rheinisch-Bergischen Kreis auf unkomplizierte und übersichtliche Weise den Weg zu Bildungsanbietern in der Region weisen.



© Bildungsnetzwerk RBK

### Empfehlungen der 3. Bildungskonferenz

Das Fachforum plant, die Vernetzung von Akteuren insbesondere aus dem Bereich der Erwachsenenbildung vor dem Hintergrund einer konkreten Fragestellung voranzubringen. Im Rahmen der Bildungskonferenz sollen regional aktuelle Fragestellungen andiskutiert und im Hinblick auf ihre Netzwerkattraktivität von den Teilnehmenden eingeschätzt werden.

Insgesamt befassen sich die Mitglieder der Bildungskonferenz mit drei Themen :

- „Von der Grundbildung bis hin zum Abitur: Bildungsmöglichkeiten für Erwachsene im Rheinisch-Bergischen Kreis sichern und ausweiten“
- „Bildungsübergänge im Rheinisch-Bergischen Kreis bewusst gestalten: Von der beruflichen in die nachberufliche Phase – Orientierungsmöglichkeiten für eine neue Lern- und Lebensphase schaffen“
- „Zielgruppe Migranten in der (Weiter)Bildung“

Der Austausch zu den einzelnen Punkten war sehr intensiv – die Fragestellungen wurden von den Teilnehmenden aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet. Die abschließende Empfehlung stellt eine Einschätzung der Netzwerkattraktivität vor dem Hintergrund der in der Arbeitsgruppe geführten Diskussion dar. Leitend für die Einschätzung waren nachfolgende Leitfragen:

Bietet das Thema Ansatzpunkte für horizontale und vertikale Vernetzung (viele Partner aus verschiedenen Bildungsbereichen kommen Bereichs- und Kommunalübergreifend zusammen)?



© Dirk Jeske

Würden die potentiellen Partner davon profitieren, wenn die Thematik in einem kreisweiten Netzwerk behandelt wird?

Birgt das Thema einen Innovationswert für die Region?

Passt die gewählte Thematik zum Selbstverständnis des Regionalen Bildungsnetzwerks oder gibt es ggf. andere Netzwerke, Zusammenschlüsse in der Region, die die Thematik erfolgreicher bearbeiten könnten?

Die Bildungskonferenz empfiehlt zur Bearbeitung das Thema **„Bildungsübergänge im Rheinisch-Bergischen Kreis bewusst gestalten: Von der beruflichen in die nachberufliche Phase – Orientierungsmöglichkeiten für eine neue Lern- und Lebensphase schaffen“**

Übergänge bilden ein verbindendes Thema im Regionalen Bildungsnetzwerk und bieten gute Ansatzpunkte für eine bereichsübergreifende Zusammenarbeit. Der Innovationsgehalt des Themas erscheint sehr hoch.

*Anmerkung:*

Allen drei diskutierten Themen wurde seitens der Bildungskonferenz ein hoher Stellenwert eingeräumt. Der Lenkungskreis des Bildungsnetzwerks weist darauf hin, dass die Diskussion zum Thema „Zielgruppe Migranten in der (Weiter)Bildung“ ggf. im Kommunalen Integrationszentrum des Rheinisch-Bergischen Kreises fortgesetzt werden könnte.



© Bildungsnetzwerk RBK

## 1.4 Netzwerken braucht Orientierung Rückmeldungen an das Bildungsnetzwerk

Für die Netzwerksteuerung ist es aus Sicht des Lenkungskreises des Bildungsnetzwerks wichtig, möglichst viele Sichtweisen auf das Netzwerk zu kennen. Verbesserungsvorschläge, zustimmende und kritische Hinweise sind notwendig, damit das Netzwerk auch in Zukunft erfolgreich arbeiten kann.

In Kleingruppen diskutieren die Teilnehmenden zu den Fragestellungen:

- Was sehen Sie positiv an der regionalen Vernetzung – Warum funktioniert es gut?
- Was ist aus Ihrer Sicht verbesserungswürdig an der Gestaltung des Netzwerkprozesses?



© Dirk Jeske

### Was ist positiv zu bewerten – warum funktioniert es gut?

#### **Zusammenarbeit im Regionalen Bildungsnetzwerk**

Der Kreis als Sitz der Geschäftsstelle geht mit einer partnerschaftlichen Haltung in die Vernetzungsarbeit. Das ist eine Grundlage für ein als ausgewogen empfundenes Kooperationsverhalten. Viele der Teilnehmenden schätzen die Zusammenarbeit als vertrauensvoll und offen ein. Die Rollenverteilung zwischen Geschäftsstelle, Lenkungskreis und Bildungskonferenz erscheint als deutlich kommuniziert und tragfähig.

Die Art und Weise, wie Lenkungskreis, Steuergruppe Übergang Schule-Beruf, Geschäftsstelle des Bildungsnetzwerks und Koordinierungsbüro Übergang Schule-Beruf zusammenarbeiten, wird von einigen Teilnehmenden als sehr positiv eingeschätzt. Am Beispiel der Zusammenarbeit von Lenkungskreis und Geschäftsstelle lässt sich ein vertrauensvolles Zusammenarbeiten auf Augenhöhe ablesen, welches sich förderlich auf die Arbeit im Vernetzungsprozess auswirkt.

Allgemein wird gelobt, dass die handelnden Akteure, insbesondere in der Geschäftsstelle und im Koordinierungsbüro, „ihr Handwerk verstehen“, was als eine wichtige Grundlage für eine gelingende Vernetzung bezeichnet wird.

#### **Nutzen der Vernetzung**

Insgesamt ist eine hohe Motivation für Vernetzungsarbeit in der Region zu spüren.

Die Teilnehmenden heben hervor, dass ihrem Eindruck nach die Kommunen in das Netzwerk gut eingebunden sind. Dadurch sind Prozesse möglich im Bildungsbereich, die nach Einschätzung einiger Teilnehmender die Kommunen alleine oder in Konkurrenz zueinander nicht erreichen können.



© Dirk Jeske

Insgesamt äußern sich zahlreiche Teilnehmende positiv zum Nutzen der Vernetzung. Die Akteure werden zunehmend miteinander bekannt und sprechen sich auch außerhalb von Veranstaltungen des Bildungsnetzwerks persönlich an. Der Austausch insbesondere auch mit Vertreterinnen und Vertretern anderer (Bildungs-) Bereiche, der Wirtschaft, der Jugendhilfe etc. ermöglicht es, die Positionen anderer besser zu verstehen und in Konfliktfällen ggf. zu konstruktiveren Lösungen zu gelangen.

Allgemein wird angemerkt, dass die Fachforen sich zum Teil zu einem Ort für direkten Informationstransfer entwickelt haben. Besonders gelobt wird von verschiedenen Seiten das zielgerichtete Vorgehen im Bereich Übergang Schule-Beruf, was aus Sicht einiger Teilnehmender einen Beitrag zur Verbesserung der Übergangsquoten im Themenbereich geführt habe.

### **Vorschläge zur Weiterentwicklung der Vernetzungsarbeit**

#### ***Steuerung der Netzwerkprozesse***

Es wird angeregt, alle Handlungsfelder und deren Vorhaben und Projekte einer erneuten Zielvereinbarung und einer Form von Erfolgskontrolle zu unterziehen.

*Der Lenkungskreis des Bildungsnetzwerks einigt sich in der Auswertung der Bildungskonferenz darauf, die Anregung im Verlauf des Jahres 2014 aufzugreifen.*

#### ***Eindruck der „Schullastigkeit“ im Bildungsnetzwerk***

Nach Ansicht einiger Teilnehmender besteht z.B. im Lenkungskreis des Bildungsnetzwerks eine Dominanz von Vertretern, die entweder aus Schule oder aus Schulverwaltung kommen. Daher erscheint einigen Akteuren in der Region das Vorgehen im Netzwerk sowie der angewandte Bildungsbegriff als zu stark schulisch geprägt. Mit dieser Anregung verbunden entsteht für einige Teilnehmende auch die Frage, wie neue Themen im Bildungsnetzwerk platziert werden können.

Vertreter von außerschulischen Bildungspartnern wünschen sich eine stärkere Einbindung in das Bildungsnetzwerk sowie mehr Informationen dazu, was im Netzwerk bearbeitet wird. Der Lenkungskreis des Bildungsnetzwerks tauscht sich in der Auswertung der Bildungskonferenz lange zu dieser Anregung aus. Dabei wird deutlich, dass unter anderem der Bedarf für ein zielgerichtetes Informationsmanagement besteht, um adressatengerecht Informationen leiten zu können. Das wird vor allem daran deutlich, dass das Netzwerk von Anfang an einen Bildungsbegriff als grundlegend definiert hat, der sich am lebenslangen Lernen orientiert.

Dem wurde auch mit der Einrichtung des Fachforums Bildungsmanagement / Lebenslanges Lernen Rechnung getragen.

*Der Lenkungskreis nimmt sich vor, sich mit dem Anliegen der verstärkten Einbindung außerschulischer Akteure in einer Schwerpunktsitzung zu befassen.*

### **Handlungsfeld schulische Inklusion**

Zu diesem Themenfeld gab es in nahezu allen Kleingruppen Rückmeldungen in der Abschlussrunde. Dabei wurde deutlich, dass die Teilnehmenden sehr unterschiedliche Vorstellungen davon haben, was die Netzwerkarbeit in diesem Handlungsfeld leisten sollte und bewirken kann. Zum einen wurde die interdisziplinäre und schulformübergreifende Zusammensetzung von Fachforum und Regionaler Planungsgruppe als zielführend gelobt – zum anderen wurde gefordert, die Gruppen homogener zu gestalten um „schneller“ voranzukommen. Einige Teilnehmende vermissen konkrete Entscheidungen zum Prozess der schulischen Inklusion und konkrete Unterstützungsangebote für die Praxis. Andere bemerken dazu, dass Entscheidungen zur Umsetzung der Inklusion vom Land, z.B. vom Ministerium, getroffen werden müssen und dass es aus ihrer Sicht nicht Aufgabe eines Bildungsnetzwerks sei, z.B. Fortbildungen für Lehrkräfte in dem Bereich anzubieten.

*Der Lenkungskreis will sich in der weiteren Auseinandersetzung mit den Anregungen und den unterschiedlichen Erwartungshaltungen in der Region an den Schwerpunkten und Ergebnissen orientieren, die sich die regionale Planungsgruppe schulische Inklusion (vgl. S. 20 „Dialogorte“) setzt. Zunächst plant die Planungsgruppe, sich mit der Bedeutung des 9. Schulrechtsänderungsgesetzes in NRW für die Region zu befassen.*

### **Informationsfluss**

Eine oft genannte Anregung gilt der Verstärkung eines regelmäßigen Informationsflusses und der Außendarstellung der Vernetzungsaktivitäten. Damit wurde häufig auch die Idee verknüpft, mehr über Vernetzungsmöglichkeiten zu erfahren, die sich in der Region bieten. Einige der Teilnehmenden merken an, dass das Netzwerk auf der „Metaebene“ ihrer Ansicht nach präsenter sein könnte (wie etwa in der Steuerungsebene der Jugendhilfe, in der kommunalen Politik, bei Schulleitungen).

Ein häufig genanntes Mittel zur Informationsbündelung und -verbreitung ist das Internet. Einige Teilnehmende merken an, dass insbesondere für Neueinsteiger Informationen in besonderer Weise aufbereitet werden sollten. So könne beispielsweise eine permanente Wiederholung grundlegender Informationen zu Beginn von Sitzungen und Arbeitskreisen Orientierung geben. Als weiteres Beispiel wurde das Angebot von Informationsveranstaltungen für Neueinsteiger genannt.

Eine weitere Anregung galt der Rolle von Multiplikatoren im Netzwerk. Diese gilt es zu identifizieren und entsprechend mit Informationen zu versorgen, so dass von diesen Personen eine zielgerichtete Weiterleitung von Informationen erfolgen kann.

*Der Lenkungskreis nimmt sich als Arbeitsschwerpunkt für das Schuljahr 2013/14 die Entwicklung eines Informationsmanagementkonzepts vor.*

## 2 Evaluation des Regionalen Bildungsnetzwerks

### 2.1 Hintergrund und Ablauf der Befragung

Das regionale Bildungsnetzwerk bestand im Jahr 2013 seit fünf Jahren und gehört damit zur ersten Generation der Bildungsnetzwerke in Nordrhein-Westfalen. Gemäß den Vereinbarungen im Kooperationsvertrag zwischen Kreis und Land zur „Entwicklung eines Bildungsnetzwerkes in der Bildungsregion Rheinisch-Bergischer Kreis“ führt das Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen nach fünf Jahren eine Evaluation der Bildungsnetzwerke durch. Diese fand für insgesamt 18 Netzwerke im ersten Halbjahr 2013 statt, die landesweite Auswertung liegt seit November 2013 in den Regionen vor.

Das Design der Evaluation wurde im Land von einer Arbeitsgruppe entwickelt, an denen die Kommunalen Spitzenverbände, das Ministerium für Schule und Weiterbildung sowie Vertretungen aus den Regionalen Bildungsbüros bzw. Geschäftsstellen der Bildungsnetzwerke beteiligt waren.

Die Evaluation hatte zum Ziel, Aufschluss darüber zu geben, inwieweit durch die staatlich-kommunale Verantwortungsgemeinschaft und die implementierte Steuerungsstruktur eines Regionalen Bildungsnetzwerks ein Mehrwert für die Akteure im Regionalen Bildungsnetzwerk entsteht. Dabei wurden zwei erkenntnisleitende Fragestellungen untersucht:

- Inwieweit fördert die staatlich-kommunale Verantwortungsgemeinschaft sowie die Steuerungsstruktur eines Regionalen Bildungsnetzwerks die Vernetzung und effektive Zusammenarbeit der Bildungsakteure einer Region und damit die Aufgabenerfüllung in der jeweiligen Zuständigkeit?
- Inwieweit fördert ein Regionales Bildungsnetzwerk eine effektive Arbeit der beteiligten Bildungsinstitutionen einer Region in den vereinbarten Handlungsfeldern?

Der Aufbau der einzelnen Frage- und Auswertungskategorien orientiert sich an acht Erfolgskriterien, welche die bereits oben genannte Arbeitsgruppe auf Grundlage wissenschaftlicher Forschungsergebnisse und auf Grundlage von Erfahrungswissen aus der Praxis erarbeitet hat.

- Promotoren und Unterstützer des Regionalen Bildungsnetzwerks
- Funktionalität des Lenkungskreises
- Zusammenarbeit mit dem Regionalen Bildungsbüro
- Ressourcen des Regionalen Bildungsbüros
- Funktionalität der Bildungskonferenz
- Kommunikation und Beteiligung im Regionalen Bildungsnetzwerk
- Handlungsfelder des Regionalen Bildungsnetzwerks und ihre Umsetzung
- Verknüpfung zwischen Regionalem Bildungsnetzwerk und anderen bildungspolitischen Entwicklungen und Initiativen vor Ort.

Die Befragung richtete sich an zwei Zielgruppen: zum einen an die Hauptverwaltungsbeamten der acht Kommunen im Kreis und an den Landrat, zum anderen an die weitaus größere Gruppe der Fachkräfte in den Bildungseinrichtungen.

Die Befragungsergebnisse wurden regional von den Lenkungskreisen der Regionalen Bildungsnetzwerke ausgewertet mit dem Ziel, Schwerpunktthemen für die Netzwerksteuerung zu identifizieren. Auf Landesebene wurde eine Expertise angefertigt, die auf Grundlage der Auswertungen durch die Lenkungskreise die Entwicklungen in den Netzwerken übergreifend beurteilt. Die Expertise finden Sie im Internet unter:

<http://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulentwicklung/Bildungskonferenz/Tagung-2013/>

## 2.2 Evaluationsergebnisse für den Rheinisch-Bergischen Kreis

Insgesamt wurden im Rheinisch-Bergischen Kreis 133 Fachkräfte aus den Bereichen Schule, Kindertageseinrichtung, offene Ganztagschule, Jugend- und Sozialhilfe, Erwachsenenbildung, Wirtschaftsförderung, Verbände zu einer online Befragung eingeladen. 74% der Eingeladenen haben sich an der Befragung beteiligt.

Nachfolgend haben wir für Sie die Hauptergebnisse der Befragung sowie die Schlussfolgerungen, die der Lenkungskreis für die weitere Steuerung des Vernetzungsprozesses daraus gezogen hat, zusammengefasst.

### Transparenz im Netzwerk

- 73 % der Befragten geben an, gut informiert zu sein zu den allgemeinen Zielen und Handlungsfeldern des Netzwerks. Das gilt auch für Bekanntheit der Netzwerkgruppen und deren Zuständigkeiten. Allerdings zeigen sich Befragte aus Kindertageseinrichtungen zu letzteren beiden Aspekten weniger gut informiert.
- 57 % der Befragten stimmen der Aussage zu: „Die Ziele des Bildungsnetzwerks sind in der regionalen Fachöffentlichkeit bekannt.“. Eine knappe Mehrheit der befragten Vertretungen aus Schulen stimmt dieser Aussage nicht zu.

*Als Schlussfolgerung verfolgt der Lenkungskreis die weitere Erarbeitung eines adressatengerechten Informationsmanagements. Das Thema „Öffentlichkeitsarbeit“ wurde unabhängig von den Evaluationsergebnissen bereits in der Bildungskonferenz von den Teilnehmenden eingebracht und breit diskutiert.*

### Beteiligung im Netzwerk

- Jeweils 82 % der Befragten stimmen den Aussagen zu, dass eine angemessene Beteiligung der Bildungseinrichtungen in die Planungen des Netzwerkes stattfindet und dass diese in den Gremien des Netzwerkes angemessen vertreten sind.
- 82 % der Befragten geben an, dass die Projektplanungen im Netzwerk realistisch sind in Bezug auf z.B. sachliche und personelle Ressourcenausstattung und dass eine Zeit- und Meilensteinplanung zugrunde gelegt wurde.

*Der Lenkungskreis stellt in diesem Zusammenhang fest, dass die personell vom Kreis und vom Land ausgestattete Geschäftsstelle des Bildungsnetzwerks mit den vorhandenen personellen Ressourcen gut wirtschaftet und mit der Betreuung der vier Handlungsfelder im Netzwerk sowie mit der Unterstützung der in den Feldern entwickelten Projekte voll ausgelastet ist.*

### **Nutzen des Netzwerks**

- 80 % der Befragten geben an, persönlich sehr stark für eine Mitarbeit im Netzwerk motiviert zu sein. 88 % der Befragten stimmen der Aussage zu, dass der Austausch mit anderen Bildungsakteuren im Netzwerk für sie sehr hilfreich sei.
- 79 % der Befragten stimmen der Aussage zu, dass der „Aufwand für die Abstimmung mit anderen Bildungsakteuren im Netzwerk“ durch den Nutzen gerechtfertigt ist. 73 % geben an, dass sich die Zusammenarbeit zwischen schulischen und außerschulischen Akteuren durch das Regionale Bildungsnetzwerk verbessert habe.
- Die Einschätzung, inwiefern das Regionale Bildungsnetzwerk Einfluss auf lokale Politik und kommunale Verwaltung hat, fällt den Befragten zum Teil schwer. Bei den Aussagen „Der Stellenwert von Bildung ist in der lokalen Politik durch das Bildungsnetzwerk gestiegen“ und „Der Stellenwert ist in der kommunalen Verwaltung gestiegen“ geben jeweils ein Drittel der Befragten an „Das kann ich nicht beurteilen“. Allerdings gibt knapp die Hälfte der Befragten an, dass die beiden Aussagen zutreffend seien.
- Bilanzierend geben 57 % der Befragten an, dass das Bildungsnetzwerk bereits Verbesserungen für die eigene Bildungseinrichtung erbracht hat.

*Die Ergebnisse der Befragung in Bezug auf die hohe Motivation für Vernetzungsarbeit decken sich mit den positiven Eindrücken zur Vernetzungsmotivation in der Bildungskonferenz. Der Lenkungskreis nimmt sich vor, die Thematik Informationsfluss, insbesondere zwischen kommunalen Initiativen und dem regionalen Bildungsnetzwerk, hier vor allem dem Lenkungskreis, zu analysieren und ggf. zu intensivieren.*

### **3 Aktueller Stand in den Handlungsfeldern (Stand 03/2014)**

#### **3.1 Handlungsfeld Übergang Kindertageseinrichtung-Grundschule**

Das Fachforum Übergang Kindertageseinrichtung-Grundschule besteht seit der Gründung des Bildungsnetzwerks. Mit der im Jahr 2011 fertiggestellten Handreichung wurde eine richtungweisende Basis für alle weiteren Vorhaben gelegt. Ziele des Fachforums sind die Zusammenarbeit der Einrichtungen auf Augenhöhe, die individuelle Begleitung von Kindern und Eltern im Übergang sowie der Austausch der Fachkräfte zur Förderung von Synergieeffekten.

##### **Empfehlungen der Bildungskonferenz, die im Jahr 2013 umgesetzt wurden:**

###### Fachtag Übergang Kindertageseinrichtung-Grundschule

Am 12. September 2013 fand der Fachtag „Übergang Kindertageseinrichtung-Grundschule“ im Bürgerhaus Bergischer Löwe unter Beteiligung von 180 Expertinnen und Experten statt. Der Fachtag stellte die gemeinsame Arbeit im Übergang zwischen Kindertageseinrichtungen und Grundschulen in den Mittelpunkt und richtete den Blick gezielt auf die Praxis. Dabei sollte die Beschäftigung mit Themen aus den "Bildungsgrundsätzen" den Teilnehmenden einen praktischen Anlass zur gelingenden Gestaltung kindlicher Bildungsprozesse von Anfang an, und hier insbesondere im Übergang, ermöglichen.

###### Austausch zwischen der Schulaufsicht und den Fachberatungen der Kindertageseinrichtungen

Die Empfehlung der Bildungskonferenz nach einem regelmäßigen Treffen auf regionaler Ebene zwischen Vertretungen der Jugendämter, der Schulaufsicht und der Träger der Kindertageseinrichtungen wurde in Angriff genommen. Am 13.12.2013 waren die Schulaufsicht und die Geschäftsstelle Bildungsnetzwerk zur Sitzung der Fachberatungen der Kindertageseinrichtungen eingeladen. Im Rahmen des Treffens wurde vereinbart, diese Form der gegenseitigen Information und Diskussion zweimal im Jahr fortzusetzen.

##### **Aktuelle Vorhaben des Fachforums:**

###### Gemeinsame Fortbildung

Im Rahmen eines Pilotprojekts, das in Kooperation der Bildungs-Stiftung der Kreissparkasse Köln mit der Schulaufsicht und dem Bildungsnetzwerk entwickelt wurde, fand vom 3.12.2013 bis zum 10.3.2014 eine Veranstaltungsreihe mit Praxisexpert/innen aus Kindertageseinrichtungen, Grundschulen und Offenen Ganztagschulen zum Thema „Entwicklungen erkennen und fördern“ statt. Im Pilotkurs wurden Einrichtungen mit Anbindung an das Fachforum aus insgesamt sechs Kommunen beteiligt. Die Anmeldung erfolgte in Verbänden, so dass die gelernten Inhalte von den Teilnehmenden als Verantwortliche im Übergang direkt in der Praxis angewendet werden konnten. Die Teilnehmenden des Pilotkurses erstellten im Rahmen des Kurses einen gemeinsamen Beobachtungsbogen für den Übergang. Die Ergebnisse der Veranstaltungsreihe werden im Lenkungskreis und im Fachforum im Hinblick auf den Gewinn für die Netzwerkarbeit ausgewertet.

###### Beratung im Übergang

In Anlehnung an die Ergebnisse aus dem Pilotkurs „Entwicklungen erkennen und fördern“ wird sich das Fachforum mit dem Thema „Beratung im Übergang“ (z.B. von Eltern) auseinandersetzen. Am 6. März 2014 fand ein erster Austausch zum Thema statt mit der Absicht, im weiteren Prozess Ziele, inhaltliche Schwerpunkte und mögliche Produkte oder Veranstaltungsformate zu entwickeln.

**Ansprechpartnerin: Dr. Frauke Götsche, 02202 / 132246, bildungsnetzwerk@rbk-online.de**

## 3.2 Handlungsfeld Übergang Schule-Beruf

Das Themenfeld Übergang Schule-Beruf wird im RBK im Rahmen einer eigenständigen Gremien- und Umsetzungsstruktur bearbeitet: Das Koordinierungsbüro „Übergang Schule-Beruf“ des RBK moderiert als kommunale Koordinierung für das Themenfeld die Umsetzung der damit verbundenen Prozesse und begleitet sie fachlich. Als Handlungsgrundlage für die Gestaltung des Prozesses wurde im Frühjahr 2012 eine in der Region abgestimmte Zielplanung zwischen dem Rheinisch-Bergischen Kreis und dem Land Nordrhein-Westfalen zur Bestimmung der ersten regionalen Umsetzungsziele abgeschlossen. Die hier formulierten Ziele wurden im weiteren Prozess fortgeschrieben und im Frühjahr 2014 mit dem Land in der Form abgestimmt, dass die Umsetzungsziele der Region nun bis Ende 2020 in einer Kooperationsvereinbarung zwischen RBK und Land verfestigt werden können.

### **Empfehlungen der Bildungskonferenz, die umgesetzt wurden:**

Übergänge koordiniert gestalten: Um unnötige Warte- oder Bildungsschleifen beim Verlassen der allgemeinbildenden Schule zu vermeiden, müssen frühzeitig Beratungsanlässe in Schule gegeben sein, in welchen Jugendliche gemeinsam mit Lehrkräften und Eltern und ggf. externen Partnern (wie z.B. der Agentur für Arbeit) den bisherigen Orientierungsprozess reflektieren und weiterführende Schritte planen können.

Zur Begleitung und Dokumentation des Prozesses erhalten seit dem Schuljahr 2013/2014 alle Schülerinnen und Schüler ab Klasse 8 ein Portfolioinstrument (Berufswahlpass NRW). Schulen müssen hierfür individuell prüfen, wie sie die Beratung in dem Themenfeld Übergang Schule-Beruf sinnvoll in ihr schulisches Gesamtberatungskonzept integrieren können. Zur Unterstützung des Prozesses wurden im Rahmen von Arbeitskreisen der Studien- und Berufswahlkoordinatoren schulformbezogene Vorschläge für mögliche Beratungsstrukturen erarbeitet und diese durch die kommunale Koordinierung gemeinsam mit der Schulaufsicht den Schulleitungen vorgestellt. Die Schulen prüfen auf dieser Grundlage derzeit die individuelle Umsetzung bzw. ggf. Weiterentwicklung der vorhandenen Beratungsstrukturen.

Angebotslandschaft für Jugendliche mit Problemlagen im Übergang Schule-Beruf: Trotz des Vorhandenseins einer flächendeckenden, standardisierten Berufs- und Studienorientierung wird es nicht immer gelingen, alle Jugendlichen mit den vorhandenen Angeboten und Strukturen zu erreichen. Um die Jugendlichen frühzeitig zu identifizieren, die in der Region aufgrund besonderer Problemlagen einen besonderen Unterstützungsbedarf benötigen, erfolgt ein enger koordinierter Abstimmungsprozess zwischen Schulen, Jugendhilfe, Jobcenter und Agentur für Arbeit.

Im Rahmen einer Befragung der relevanten Fachakteure der Region sollen bis Sommer 2014 zudem besondere Zielgruppen und regionale Problemlagen in dem Themenfeld identifiziert werden. Zudem sollen Beispiele guter Praxis in der Region in Hinblick auf gelungene Angebots- und Vernetzungsstrukturen aufgezeigt werden, die dabei helfen diese Jugendlichen zielgerichtet und frühzeitig zu unterstützen, um sog. „Problemkarrieren“ zu vermeiden. Auf dieser Grundlage können in der Region anschließend weitere gemeinsame Planungsschritte zur zielgerechten Gestaltung der Angebotslandschaft erfolgen.

Die Ergebnisse des Prozesses, Materialien und die vorhandenen Angebote der Akteure werden zielgruppenorientiert in einem internetbasierten Portal „Übergang Schule-Beruf“ des Rheinisch-Bergischen Kreises transparent gemacht, welches im Mai 2014 online geht.

Studien- und Berufsorientierung an Gymnasien: Um den Schülerinnen und Schülern in der Region einen realistischen und frühzeitigen Einstieg in das Thema Studienorientierung zu geben und damit die Anzahl an Studienabbrechern zu verringern sowie das Studienwahlspektrum zu erweitern, ist eine frühzeitig ansetzende und koordinierte Studienorientierung erforderlich. Zur Bereitstellung entsprechender Angebote wurden in Abstimmung mit den Schulleitungen der Gymnasien und Gesamtschulen Kooperationsgespräche u.a. mit den Hochschulen und Fachhochschulen der Städte Köln, Bonn, Wuppertal und Aachen sowie der Fachhochschule der Wirtschaft Bergisch Gladbach geführt. Die Hochschulen erarbeiten mit dem Koordinierungsbüro folgende Angebote, welche sie gemeinsam für den Rheinisch-Bergischen Kreis umsetzen werden:

- a) Durchführung einer kreisweiten Studienmesse im Rheinisch-Bergischen Kreis für die Schülerinnen und Schüler der Gymnasien und Gesamtschulen zu dem Thema „Studienangebote“ am 16. September 2014 mit den Hochschulen im Umfeld der Region. Hier werden den Schülerinnen und Schüler verschiedene Studiengänge vorgestellt. Auf dieser Grundlage können die Schüler realistisch abgleichen, ob ihre Vorstellungen mit den tatsächlichen Inhalten und Voraussetzungen der Studieninhalte passen.
- b) Erarbeitung von Arbeits- und Informationsblättern für das Portfolio der Gymnasien und Gesamtschulen im Rheinisch-Bergischen Kreis zu dem Thema "Studienorientierung / Leitfaden zur Selbstorganisation bei der Studienwahl".
- c) Orientiert an den Potenzialanalysen der Klassen 8: Erarbeitung fachbezogener Verfahren für die Schulabgangsklassen, welche die Kompetenzen der verschiedenen Studiengänge in den Blick nehmen.

Koordinierte Praxiserkundungen in Betrieben: Ein verbindliches schulisches Standardelement ist das Erkunden von Berufsfeldern. Schülerinnen und Schüler sollen ihre Erkenntnisse aus der Potenzialanalyse nutzen und sich ab der Jahrgangsstufe 8 exemplarisch in mehreren (mindestens drei) Berufsfeldern orientieren. Hier lernen sie Arbeitsabläufe sowie verschiedene berufliche Tätigkeiten in Betrieben kennen und gewinnen dadurch Einblicke in die regionale Berufs- und Arbeitswelt. Auf Basis der Erfahrungen können die Jugendlichen dann eine bewusste und begründete Auswahl für das später folgende Schülerbetriebspraktikum treffen. Die flächendeckende Akquise der Berufsfeldererkundungsplätze erfolgt durch die Vertreter der Wirtschaft in Kooperation mit dem Koordinierungsbüro „Übergang Schule-Beruf“. Die Umsetzung eines flächendeckend koordinierten Systems wird in der Region mithilfe einer Datenbank des Rheinisch-Bergischen Kreises ([www.berufsfelder-erkunden.de](http://www.berufsfelder-erkunden.de)) ermöglicht welche:

- die Akquise von Berufsfeldererkundungsplätzen bei den Betrieben unterstützt.
- den Jugendlichen die verschiedenen Berufsfelder darstellt und ihnen damit eine Orientierungs- und Entscheidungshilfe bei der Auswahl der Erkundungsplätze gibt.
- ermöglicht, dass die Jugendlichen mittels Buchungssystem aus drei verschiedenen Kategorien jeweils eine Berufsfeldererkundung auswählen und im Rahmen des Unterrichts buchen können (so schnuppern die Jugendliche auch in sog. Nischenberufe).
- mit Hilfe eines Buchungstools die verbindliche Buchung der Erkundungsplätze über die Datenbank vereinfacht.

Die Datenbank wird im Rahmen des Förderprogramms „Fachkräfteinitiative NRW“ aus Fördermitteln des Landes NRW sowie der EU co-finanziert.

Pilotphase zur Umsetzung der mithilfe der Datenbank koordinierten Erkundungen ist am 20. Mai 2014 mit den Klassen 8 der Hauptschule, Realschule und des Gymnasiums der Stadt Overath. Im Januar 2015 steht das Angebot dann kreisweit allen Schulen zur Verfügung.

Nachwuchs gezielt stärken: Um dem drohenden Fachkräftemangel in der Region aktiv entgegen zu wirken, hat das Koordinierungsbüro in zahlreichen Wirtschaftsgremien der verschiedenen Berufszweige u.a. des Handwerks und der Industrie- und des Handels für die Chancen einer frühen Kooperation von Wirtschaft und Schulen im Rahmen von Berufsfelderkundungen geworben. In Folge dessen haben die Berufszweige in Kooperation mit dem Koordinierungsbüro schülergerechte Handlungsrahmen zur Präsentation des jeweiligen Berufsfeldes im Rahmen von Berufsfelderkundungen (wie z.B. für die Pflege, für die Dachdecker, etc.) erarbeitet. Zudem wurden im Rahmen des Runden Tisches „Fachkräftestrategie RBK“ u.a. eine Unternehmensbefragung in bereits regional vom Fachkräftemangel bedrohten Berufszweigen durchgeführt, auf deren Grundlage nun gezielte weiterführende Schritte zur Stärkung des Übergangs von der Schule in die regionalen Unternehmen abgeleitet werden können (wie z.B. gezielte Beratung der Unternehmen, Kampagne zur Stärkung des Images insbesondere der kleinen und mittelständischen Unternehmen im RBK bei Jugendlichen und Eltern).

**Ansprechpartnerin:**

**Sophia Tiemann, 02202/132523, [Koordinierung-Schule-Beruf@rbk-online.de](mailto:Koordinierung-Schule-Beruf@rbk-online.de)**

### 3.3 Handlungsfeld Schulische Inklusion

Die schulische Inklusion ist ein neues Thema in der Bildungskonferenz und wird seit 2011 im Fachforum Eigenverantwortliche Schule/Schulische Inklusion bearbeitet. Im Fachforum wurden neben der Entwicklung des Fachtags 2012 konkrete Ideen entwickelt, um den Prozess in der Region weiter anzustoßen und Transparenz im Themenfeld zu schaffen.

#### **Anregungen des Fachforums Eigenverantwortliche Schule/Schulische Inklusion, die im Jahr 2013 umgesetzt wurden:**

##### Schulleitungsspezifischer Austausch „Auf dem Weg zu einer inklusiven Schule“

Am 25. November 2013 fand das erste Austauschtreffen für Schulleitungen aus weiterführenden Schulen unter der Moderation eines Supervisors und Schulentwicklungsberaters statt. Ziel des Austauschs ist es, Schulleitungen in ihrer Rolle zu stärken und den kollegialen Austausch zu konkreten Fragestellungen unter Schulleitungen in der Region zu unterstützen. Für das Jahr 2014 sind weitere Austauschtreffen geplant.

##### Fachbörse Schulische Inklusion für weiterführende Schulen

Um Transparenz über die Möglichkeiten und Zuständigkeiten („Wer macht was?“) im Themenfeld Schulische Inklusion an der Schnittstelle Schule-Jugendhilfe zu schaffen, fand am 3. Dezember 2013 die Fachbörse Schulische Inklusion für weiterführende Schulen im Tagungshaus Maria in der Aue statt, an der 80 Lehrkräfte aus weiterführenden Schulen teilnahmen. Auf der Fachbörse lernten die Teilnehmenden Fortbildungsangebote des Kompetenzteams NRW im Rheinisch-Bergischen Kreis kennen und erhielten die Gelegenheit, sich mit den Vertreterinnen und Vertretern weiterer beteiligter Institutionen (Jugendämter, Sozialamt, schulpсихологischer Dienst) auszutauschen. Für das Jahr 2014 ist eine weitere Fachbörse für Grundschulen geplant.

##### Modulkisten mit Fortbildungsmaterial zum Thema Schulische Inklusion

Angelehnt an die Fortbildungsmaterialien des Kompetenzteams NRW für Lehrerfortbildung wurde ein Satz Fortbildungsmaterialien angeschafft und in 17 Module eingeordnet. Dabei handelt es sich um Fachliteratur, Spielmaterial sowie weitere Instrumente, die in den Fortbildungen des Kompetenzteams zum Thema Schulische Inklusion eingesetzt werden. Schulen, die beim Kompetenzteam eine Fortbildung zum Thema Schulische Inklusion buchen, können die passenden Materialien in Modulkisten ausleihen und über einen vereinbarten Zeitraum vor Ort nutzen. Bei Bedarf wird der derzeitige Bestand um weitere Module ergänzt.

#### **Weitere Schritte:**

Die bereits angelegten Prozesse wurden von der Bildungskonferenz bestätigt und weitergedacht. Zunächst werden die begonnenen Vorhaben abgearbeitet. Anschließend wird das Fachforum den Blick auf die Formulierung von Grundaussagen richten und den Prozess weiterführen.

**Ansprechpartnerin: Dr. Frauke Götsche, 02202 / 132246, bildungsnetzwerk@rbk-online.de**

### 3.4 Handlungsfeld Bildungsmanagement / Lebenslanges Lernen

Der Lenkungskreis des Bildungsnetzwerks befasste sich in seinen Sitzungen im Juni 2013 und im November 2013 mit der Empfehlung der Bildungskonferenz als neues Thema „Bildungsübergänge im Rheinisch-Bergischen Kreis bewusst gestalten: Von der beruflichen in die nachberufliche Phase – Orientierungsmöglichkeiten für eine neue Lern- und Lebensphase schaffen“ im Netzwerk zu bearbeiten.

Dabei war die Frage leitend, wo und wie im Bildungsnetzwerk angesetzt werden kann, einen der Empfehlung entsprechenden Prozess anzustoßen.

Der Lenkungskreis identifiziert zwei inhaltliche Perspektiven:

- Die Aktivitäten im Handlungsfeld richten sich auf das Übergangsmanagement („Aktiv erarbeiten, was ich nach dem Berufsleben machen will“)
- Die Aktivitäten im Handlungsfeld nehmen ausschließlich den Aspekt der Orientierung in den Blick („Informationen finden, was ich nach dem Berufsleben machen kann“).

Der Lenkungskreis beschließt, dass der Prozess zunächst mit den Mitgliedseinrichtungen der Bildungskonferenz, die im Bereich der allgemeinen Erwachsenenbildung arbeiten, angegangen werden soll. Daneben sollen Partner aus Sport und Kultur zum Treffen des Fachforums eingeladen werden. Mit den Partnern gilt es zu erarbeiten, unter welchen Bedingungen sie sich eine Vernetzung und gemeinsame Vorhaben vorstellen können, die sie im beschriebenen Themenbereich voran bringen. Je nach Ergebnis dieser Beratungen wird der Prozess weiter entwickelt, werden ggf. weitere Partner zu einer Mitarbeit eingeladen.

Die Geschäftsstelle plant, diesen Prozess im Frühjahr 2014 anzustoßen.

**Ansprechpartnerin: Sandra Haske, 02202 / 132139, bildungsnetzwerk@rbk-online.de**

## 4 Anhang: Teilnehmendenliste 3. Bildungskonferenz

Barden, Norbert Stadt Bergisch Gladbach	Dill, Sigrid AWO-Kreisverband
Becker, Michael Gemeinde Kürten	Eckstein, Achim Bezirksregierung Köln
Becker, Marianne Handwerkskammer zu Köln	Erdmann, Martin Evangelische Realschule Burscheid
Bergkemper-Marks, Gertrud Bezirksregierung Köln	Eren, Funda Caritas Rhein-Berg
Beuning, Henrik Kreissportbund des Rheinisch-Bergischen Kreises	Fink, Matthias Psychologische Beratungsstelle Wermelskirchen
Bloess, Michael Bezirksregierung Köln	Fink, Brunhilde Rheinisch-Bergischer Kreis / Gleichstellungsbeauftragte
Bonenkamp, Susanne Kulturbüro des Rheinisch-Bergischen Kreises	Fischer, Markus Rheinisch-Bergischer Kreis
Bosbach, Heinz Rat der Gemeinde Odenthal	Forster, Ulla Kreativitätsschule Bergisch Gladbach
Breidenbach, Johannes jobcenter Rhein-Berg	Frings, Rainer Rheinisch-Bergischer Kreis
Breidenbach, Bernd Rheinisch-Bergischer Kreis	Fröling, Brigitte Gemeinschaftshauptschule Overath
Breuer, Claudia Koordinierungsbüro Übergang Schule - Beruf	Fuhrich, Cornelia VHS Bergisch Gladbach
Brinkmann, Manfred Jobcenter, Arbeitsvermittlung U25	Fürstenberg, Hedi VHS Bergisch Gladbach
Bröckelmann, Wilfried, Dr., Förderschule die Gute Hand	Ganser, Barbara Regionale Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien RAA
Butzmühlen, Svenja Integrationsbüro Rheinisch-Bergischer Kreis	Gebauer, Sarah AWO KV Rhein-Oberberg e.V.
Cupan, Claudia jobcenter Rhein-Berg	Genschel, Andreas Musikschule der Stadt Leichlingen Landesverband der Musikschulen in NRW e.V.

Göttsche, Frauke, Dr. Geschäftsstelle Bildungsnetzwerk	Ilyk, Bulent Stadt Bergisch Gladbach
Gövert, Judith DGB Köln-Bonn	Jakob, Bodo AfSS, Stadt Burscheid
Graß, Klaus Stadt Rösrath	Jürgens, Birgit GGG Witzhelden
Gutberlet, Angelika Familienzentrum Ja? Dann! Städt. Kita Jahnstraße	Kasimir, Marit GGG Rösrath, Fachforum Kita-GS
Hain, Berthold Schulpsychologischer Dienst	Kerkhoff-Horstens, Hanna Beratungsstelle für Eltern, Jugendliche und Kinder
Hanke, Ulrike Betreuungsverein Burscheid e.V. (Vertretung kreisweiter Qualitätszirkel OGS)	Prof. Dr. Klee, Jürgen Fachhochschule der Wirtschaft
Hartmann, Reinhild Jugendamt Overath	Klein, Manfred ProGymnasium Bensberg, Bürgerhaus, Behinderten- und Generationstreff
Haske, Sandra Geschäftsstelle Bildungsnetzwerk	Klisch, Jürgen Albertus-Magnus-Gymnasium Bergisch Gladbach
Hauske, Bärbel Jugendberatung der AWO	Koch, Jürgen GGG Heiligenhaus
Havers, Martin Städt. Realschule Im Kleefeld	Kocjan, Jochen LVR-Schule am Königsforst
Heimann, Ulrich Kreistag	Kowalewski, Ulrich Stadt Rösrath
Heiß, Dagmar Freiwilligen Börse Rhein-Berg e.V.	Kratochvil, Franz Stadt Burscheid
Heuser, Monika Geamtschule Paffrath	Krause, Stefan Agentur für Arbeit Bergisch Gladbach
Hoffmann, Nina Schulpsychologischer Dienst	Kreuziger, Claudia Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e.V.
Hoffzimmer, Angelika Friedrich-Fröbel-Schule	Krüger, Manfred Integrierte Gesamtschule Paffrath
Holzki, Heike Pestalozzischule Wermelskirchen	Kuhle, Christa Bezirksregierung Köln
Horn, Vanessa Stadt Overath	

Külsbach, Dorit FiB e.V. / Familienbildungsstätte in Bensberg	Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien
Kupczyk, Anne Berufskolleg Bergisch Gladbach	Philipp, Carolin IHK Köln
Dr. Kupsch, Martin Bezirksregierung Köln	Plack, Werner AWOL - Individuelles Lernen
Langhölzer, Franz-Jakob Agentur für Arbeit Bergisch Gladbach	Preuss, Boris Schulamt für den Rheinisch-Bergischen Kreis
Lehnert, Elke Rat der Stadt Bergisch Gladbach	Pütz, Lasse Kreistag
Lehr, Gebhard Hauptschule Wermelskirchen	Pütz-Trompetter, Ulrike Friedrich-Fröbel-Schule
Lemaire, Rainer, Dr., Ev. Schulreferat Köln	Resch, Uschi Schulamt f.d. Rheinisch-Bergischen Kreis
Ludwig-Schieffers, Birgit Stadt Wermelskirchen	Reusch, Monika Pestalozzischule Wermelskirchen
Meise, Sandra Gemeinde Kürten	Röhrig, Gisela KGS Voiswinkel
Mertens-Billmann, Inge Nicolaus-Cusanus-Gymnasium	Runge, Dirk Stadt Burscheid
Merzhäuser, Kerstin Käthe Kollwitz Schule, Rösrath	Sartingen-Kranz, Brigitte Caritas Kindertagesstätte Sonnenblume
Meurs, Norbert Martin-Luther-King-Schule	Sassenhof, Bernd Stadt Overath
Neu, Bernhild Berufskolleg Bergisch Gladbach	Schäfer, Martin Katholische Jugendwerke Rhein-Berg e.V.
Neu, Heinz Gerd Rheinisch-Bergischer Kreis	Schättler, Dagmar Caritas Kita Katterbach
Ogan, Ahmet Schulpsychologischer Dienst	Schiffbauer, Daniel, Dr. Stadt Rösrath
Otto, Marcus Kreishandwerkerschaft Bergisches Land	Schiffmann, Herbert Rheinisch-Bergischer Kreis
Özsoy, Ramiha-Nur Regionale Arbeitsstelle zur Förderung von	Schmalt, Thorsten Kreistagsfraktion CDU Rheinisch-Bergischer Kreis

Schmitt, Werner  
Caritas Rhein Berg

Tebroke, Hermann-Josef, Landrat Dr.  
Rheinisch-Bergischer Kreis

Schmitt, Torsten  
Koordinierungsbüro Übergang Schule - Beruf

Tiemann, Sophia  
Koordinierungsbüro Übergang Schule - Beruf

Schneider, Martin  
Käthe Kollwitz Schule der Stadt Rösrath,  
Kompetenzzentrum

Toteva, Irina  
LVR-Dezernat Schulen , Stabsstelle Inklusion

Schröder, Klaus  
Gesamtschule Kürten

Tröbst, Luise  
Bildungswerk der Arbeiterwohlfahrt  
Kreisverband Rhein.-Berg.

Schulte, Michael  
jobcenter Rhein-Berg

Uhr, Alexander  
Industrie- und Handelskammer zu Köln

Schulte, Daniela  
Bezirksregierung Köln

Ullmeyer, Christian  
KURS

Siewert, Wolfgang  
Rheinisch-Bergischer Kreis, Schulverwaltung

Weber-Heggemann, Ralph  
Sportjugend Rhein-Berg

Simka, Alexandra  
FV BiB e.V.

Weuffel, Birte  
Koordinierungsbüro Übergang Schule - Beruf

Sommerberg, Mechtild  
zdi-Zentrum MINTNetzwerk Rhein-Berg

Wiedemann, Renate  
Johannes-Gutenberg-Realschule

Speer, Lothar, Dr.,  
Stadt Bergisch Gladbach

Woitek, Anja  
Katholische Kindertagesstätte St. Engelbert

Stegmann-Rönz, Rita  
Deutscher Paritätischer, Kreisgruppe  
Rheinisch-Bergischer Kreis

Wölwer, Gerhard  
Rheinisch-Bergischer Kreis

Steidle, Yvonne  
Stadt Bergisch Gladbach

Würbel, Andreas  
Thomas-Morus-Akademie

Stoffels, Olaf  
Schulamt Rheinisch-Bergischer Kreis

Zanders, Jutta  
Stadt Bergisch Gladbach

Stracke, Doris  
Realschule Rösrath

Straßer, Thomas  
Jugendamt Rheinisch-Bergischer Kreis

Suermann, Volker  
Rheinisch-Bergische  
Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH

## 5 Anhang: Mitglieder des Lenkungskreises

Stand 04/2014

Vertretungen		Name
des Landes	Obere Schulaufsicht	Dr. Martin Kupsch Bezirksregierung Köln
	Untere Schulaufsicht	Uschi Resch Schulamt für den Rheinisch-Bergischen Kreis
des Rheinisch-Bergischen Kreises	Rheinisch-Bergischer Kreis	Dr. Hermann-Josef Tebroke / Dr. Erik Werdel Rheinisch-Bergischer Kreis
	Rheinisch-Bergischer Kreis	Heinz Gerd Neu Rheinisch-Bergischer Kreis
der Kommunen	Stadt Bergisch Gladbach	Dr. Lothar Speer Fachbereich 4, Bildung, Kultur, Schule, Sport  <b>Stellvertreter</b> Norbert Barden Fachbereich 4, Bildung, Kultur, Schule, Sport
	Nordkreis	Ingolf Bergerhoff Stadt Leichlingen, Fachbereich 2, Sicherheit und Ordnung, Soziales, Jugend und Schule.  <b>Stellvertreter</b> Jürgen Graef Beigeordneter Stadt Wermelskirchen
	Mitte	Heinz Bosbach Gemeinde Odenthal Dezernat II, Bürgerdienste und Kommunalbetriebe  <b>Stellvertreter</b> Monika Chimtschenko Gemeinde Kürten, Geschäftsbereich 2, Bürgerdienste

Vertretungen		Name
	Südkreis	Ulrich Kowalewski Beigeordneter Stadt Rösrath  <b>Stellvertreter</b> Bernd Sassenhof Beigeordneter Stadt Overath
der Schulen	Grundschulen	Herr Jürgen Koch GGs Heiligenhaus  <b>Stellvertreterin</b> Birgit Jürgens GGs Witzhelden
	Haupt- und Realschulen	Gebhard Lehr GHS Wermelskirchen  Martin Havers Realschule Im Kleefeld
	Gymnasien	Inge Mertens-Billmann Nicolaus-Cusanus Gymnasium
	Gesamt- und Sekundarschulen	Klaus Schröder Gesamtschule Kürten  <b>Stellvertreterin</b> Antje Weiler Integrierte Gesamtschule Paffrath
	Berufskollegs/ Förderschulen	Bernhild Neu Berufskolleg Bergisch Gladbach  Martin Schneider Käthe-Kollwitz-Schule